MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

517 (8.11.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-225585

Montag, 8. November

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 517

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Kampf gegen Mussolini und Rivera

Die Vorgänge an der französisch-spanischen Grenze

(Von unserem römischen Vertreter)

Rom, 5. Nov.

Die Polizei Südfrankreichs ist wahrlich nicht zu beneiden! Immer deutlicher zeigt es sich, daß dieses herrliche Südfrankreich, dessen Riviera-Klima mit den besten Klimata Italiens und Spaniens wetteifert, auf die politischen Flüchtlinge aus den Mittelmeer-Halbinseln eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt. Nizza ist zum Hauptquartier von Verschwörern geworden. Allerdings dürfte es weniger das Klima ihrer apeninnischen oder iberischen Heimat sein, das diese Männer nach Südfrankreich lockt, als die Nähe der Grenzen. Antifaszisten und Catalanen stehen in Südfrankreich unmittelbar an den Grenzen ihrer Heimatländer, die von ihnen verhaßten politischen Systemen beherrscht werden. Von hier aus bereiten sie den Angriff vor. . . .

Was ist natürlicher, als daß sich diese beiden Elemente gefunden haben? Sie bekämpfen zwei Regime, die wenigstens in der Praxis sich wenig von einander unterscheiden, mit den gleichen Ideen. Und wahrscheinlich mit den gleichen Mitteln. Wenn man den jüngsten Nachrichten über Verhaftung an der Pyrenäen-Grenze Glauben schenken darf, so scheint seit einiger Zeit eine Art von Koalition zwischen Antifaszisten und spanischen Revolutionären zu bestehen, die auf den

Freiheitskrieg in Spanien und Italien

hinarbeitet. Die Revolutionäre haben sich offenbar ein Bündnis geschworen, ohne Rücksicht auf die besonderen Interessen der Einzelnen, dort loszuschlagen, wo sich zuerst die Möglichkeit, die Aussicht auf Erfolg bietet. Ueber die Organisation dieser Verschwörer-Entente ist natürlich nichts Näheres bekannt. Die faszistische Meinung geht dahin, daß diese Organisation hauptsächlich von der in Italien aufgelösten Freimaurerei und den ihr verbündeten Logen Frankreichs die Mittel erhalten; daß aber die „Soldaten" dieser „bande per la libertà" (Freiheits-Heerscharen) im Wesentlichen italienische und spanische Anarchisten und Kommunisten sind, die im Dienst republikanischer und radikal-demokratischer Führer stehen. Die Verhaftungen und Verhöre, die die französische Polizei in diesen Tagen vorgenommen hat, zeigen vor allem zwei Männer als die leitenden Geister: den catalanischen Obersten Macia, einen demokratisch gesinnten Catalanen und den Obersten Ricciotti Garibaldi, ehemaligen Kommandierenden der garibaldinischen Legion und ehemals Major im italienischen Heere; es dürfte genugsam bekannt sein, daß dieser Abenteurer alles andere als anarchistische oder kommunistische Ideen hegt, sondern streng republikanisch gesinnt ist. Wohin die Pläne dieser Leute gehen, ist schwer zu sagen. Sicher ist, daß sie

Mussolini und de Rivera den Kampf bis aufs Messer

geschworen haben. Welcher Mittel sie sich aber zu diesem Zweck bedienen wollen, ist fraglich genug. Es scheint immerhin, daß sie in Spanien mit der Möglichkeit eines Erfolges rechnen. Daß sich Barcelona, die Hauptstadt des catalonischen Separatismus und von jeher ein gefährliches anarchistisches Zentrum, nicht allzuweit von der Grenze befindet, ist bestimmt ein Faktor in den Rechnungen der Revolutionäre. Jedenfalls halten diese die Stellung de Riveras auch im Inneren für unsicher genug, um, getreu ihrem Programm, dort zuerst loszuschlagen, wo sich die besten Aussichten für einen Erfolg bieten, den ersten Streich an der Südwest-Grenze Frankreichs zu wagen. Dieser Streich scheint nun an der Wachsamkeit der französischen Polizei, die voll Besorgnis die Entwicklung des revolutionären Treibens beobachtete, gescheitert zu sein. Der Zwei-Fronten-Krieg gegen Spanien und Italien ist bei der ersten Offensive zusammengebrochen.

Sehr viel geringer sind die Aussichten, die die Revolutionäre an der Südost-Grenze haben. Hier gibt es kein Barcelona (gerade Genua, das eine Parallele dazu bilden könnte, ist fest in den Händen der Faszisten), hier gibt es auch keinen Separatismus. Von der Geschlossenheit der faszistischen Organisationen überhaupt ist es schwer, sich einen Begriff zu machen; man tut aber sicher gut daran, diese Geschlossenheit eher zu überschätzen. Auch ist — nach allem, was man hier aus Spanien hört — die Popularität eines Mussolini ungleich größer als die eines de Rivera. Dazu kommt die treffliche Organisation der politischen Polizei in Italien, die nun durch eine besondere politische Polizei des Faszismus ergänzt werden soll. Dieser Organisation ist es in diesen Tagen sogar gelungen, im Ausland, in Südfrankreich selbst, ein neues Attentat gegen den „Duce" im Keime zu ersticken, — eine Leistung, die ohne Zweifel Anerkennung verdient. Wie die Dinge zur Zeit liegen, werden sich daher die Revolutionäre darauf beschränken müssen, an der Südwest-Front zu „operieren", denn ihre Aussichten in Italien sind doch zu gering. Allerdings bleibt ihnen immer noch der Weg des Attentats offen, vor dem sie scheinbar immer weniger zurückschrecken. Die italienische Polizei muß und wird auf der Hut sein. Und mit ihr der Faszismus.

Die jüngsten Verhaftungen an der Pyrenäen-Grenze zeigen übrigens deutlich, daß die französische Regierung immer weniger gewillt ist, Frankreich zum Tummelplatz ausländischer Revolutionäre zu machen. Und das nicht nur aus innenpolitischen Gründen, wenngleich wohl auch diese mitsprechen, sondern auch aus außenpolitischen. Es versteht sich von selbst, daß Frankreichs Beziehungen durch diese Vorgänge im Süden der Republik immer wieder auf die schwerste Probe gestellt werden.

Sie können zu den schwersten Verwicklungen führen.

Es versteht sich von selbst, daß die verantwortlichen Politiker das Aeußerste auch bis zum Aeußersten fürchten, aber es kann sich Niemandem entgehen, daß innerhalb des Faszismus Kriegsstimmung besteht. Ich habe in diesen Tagen von mehr als einem Italiener die Worte gehört: „Wenn Frankreich nicht nachgibt, so wird es die Folgen zu spüren bekommen! Und unser Haß und unsre Begeisterung werden die bessere Bewaffnung der Franzosen zu nichte machen!" Das sind natürlich nur Symptome. Immerhin steht das eine fest: daß der Faszismus mehr verlangt — wie z. B. Auslieferung der politischen Flüchtlinge — als Frankreich geben will. Deswegen wäre die Zusammenkunft Mussolini—Briand, von der in diesen Tagen so viel die Rede ist und die offenbar von allen Seiten gewünscht wird, tatsächlich ein Glück. Sie wäre gewissermaßen ein Ergänzungsstück zu den Genfer Tagen. Sie könnte, trotz aller bestehenden Schwierigkeiten, trotz aller prinzipiellen Gegensätzlichkeiten auf praktischem Gebiet Beruhigung, vielleicht Verständigung bringen. Und würde gewiß dazu beitragen, eine Gefahr zu vermindern, die von Südfrankreich hier der Ruhe Europas droht. Wir wollen nicht gleich das schwerste Geschütz auffahren. Nicht der „neue Geist Europas", nicht „der Geist des Völkerbundes" fordern diese Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini, sondern die neue Praxis der Diplomatie, die in persönlichen Aussprachen zwischen den Lenkern der Völkerschicksale ein neues, besseres Mittel zur gegenseitigen Verständigung sieht als im Austausch von glatten „note memoire" und giftigen „Noten".

Und in diesem Zusamenhang sei wieder einmal auch von

deutsch-italienischen Beziehungen

die Rede. Die Aussichten für eine baldige Begegnung Mussolini-Stresemann scheinen ja in diesen Tagen nicht besonders günstige zu sein. Dagegen sind die seit langem angebahnten Verhandlungen über einen deutsch-italienischen Schiedsvertrag nun in ein Stadium größerer Aktivität getreten. Alles, was in dieser Richtung geschieht, ist ohne Zweifel zu begrüßen; auch hier handelt es sich um die Eindämmung einer Gefahrenzone, (ohne daß wir natürlich von „Kriegsgefahr" sprechen wollen). Auch hier müssen Wege der Verständigung gesucht werden und zwar im Interesse beider Teile. Aber auch hier bestehen Schwierigkeiten, die nicht vergessen werden dürfen. Auch hier — wie in den französisch-italienischen Beziehungen — gibt es ein „Aber": Südtirol. Lassen wir die Tatsachen sprechen. Uebersetzen wir einmal wörtlich und getreu ein Telegramm der offiziellen Agentur Stefani, das heute die gesamte italienische Presse wiedergibt: „Die Behörden haben die Besetzung der ehemaligen Druckerei „Tyrolia", heute „Vogelweider" angeordnet, die die verdächtigen Zeitungen „Volksblatt", „Volksbote" und „Dolomiten" herausgibt. Der Besetzung folgte eine Haussuchung, die zur Entdeckung von Dokumenten geführt hat, aus denen hervorgeht, daß die Redaktionen der betreffenden Zeitungen das Zentrum der antiitalienischen Propaganda in den deutschen Gegenden waren. Bei einigen bekannten Pangermanisten wurden Haussuchungen gehalten." Der Ton des Kommuniques spricht deutlich genug. Er zeigt, daß in Bozen zumindest nicht alles so ist, wie es sein sollte, und daß einer deutsch-italienischen Verständigung zumindest ebensoviel Hindernisse entgegenstehen wie einer italienisch-französischen.

Mussolinis Botschaft an das englische Volk

Wie der römische Berichterstatter der Londoner „Morning Post" seinem Blatte meldet, habe ihm Mussolini für das englische Volk eine persönliche Botschaft gegeben mit dem Zwecke, daß sie durch die „Morning Post", einem Blatte, das als eines der ersten stets den wahren Geist der faszistischen Bewegung begriffen habe, veröffentlicht werde, um dem englischen Volke seinen tiefsten Dank Ausdruck zu geben für den Ausdruck der Entrüstung und die Einstimmigkeit seiner Kundgebung, die ihm nach dem Attentat zu Bologna zuteil geworden seien.

Mittelständler! Handwerker!

Die Zurückstellung des Preisabbaugesetzes
Die Aufhebung der Wuchergesetzgebung
Die Kreditbilfe für das Handwerk
Die Senkung der Bankzinsen
Die Wiederbelebung des Realkreditmarktes
Die Einführung der Exportkreditversicherung

verdankt ihr

dem kad. D. V. P.-Abgeordneten, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

Daher:

Keine Stimme der einflußlosen Wirtschaftlichen Vereinigung

sondern stimmt geschlossen

für die Deutsche Volkspartei!

Liste 4 für den Bürgerausschuß
Liste 6 für Bezirk und Kreis

Die Karlsruher Rede Dr. Curtius'

ist bereits im Morgenblatt erwähnt worden. Aus dem uns jetzt vorliegenden Wortlaut tragen wir noch folgende Gedankengänge nach:

Von seiner eigenen Tätigkeit als Bürgerausschußmitglied in Heidelberg in den Jahren 1919—1922 ausgehend, legitimierte Dr. Curtius sein Eingreifen in den badischen Gemeindewahlkampf in erster Linie mit der Notwendigkeit für den Reichswirtschaftsminister, sich in verstärktem Maße mit den

Problemen der kommunalen Selbstverwaltung

zu beschäftigen. Nicht nur die Fürsorgetätigkeit der Gemeinden, ihre Versorgungsbetriebe, sowie ihr Besteuerungssystem erforderten die Aufmerksamkeit der Reichsregierung, sondern darüber hinaus komme es mit Rücksicht auf die Probleme des Finanzausgleichs auf die Stellung der kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften im gesamten Reichsorganismus an. Es scheine, als ob glücklicherweise eine Periode von Mißverständnissen und Gegensätzen hinter uns liege und es gelingen würde, in gegenseitigem Vertrauen und Verständnis unbeschadet der Verwaltungshoheit der Länder ein zur Lösung der vorliegenden Probleme geeignetes unmittelbares Verhältnis zwischen kommunalen Selbstverwaltungskörpern und Reichsregierung herzustellen. Beweis für den Willen der Reichsregierung, den Städten, Gemeinden und sonstigen Selbstverwaltungskörpern einen verstärkten Einfluß in den Gesamtorganismus des Reiches zu verschaffen, sei der am Freitag vom Reichskabinett gefaßte Beschluß für den endgültigen Reichswirtschaftsrat die in der Abteilung III vorgesehenen Stimmen der kommunalen Selbstverwaltungskörper um je einen Sitz gegenüber den bisherigen Beschlüssen und Entwürfen zu erhöhen.

Im Hauptteil seiner Ausführungen legte der Reichswirtschaftsminister in

Abwehr von Angriffen der Wirtschaftspartei

und unter Zurückweisung von unfruchtbarer Kritik dieser Gruppe dar, in welcher Weise die Reichsregierung positiv gerade diejenigen Wirtschaftszweige und Kreise gefördert habe, deren Alleinvertretung die Wirtschaftspartei glaubte, für sich pachten zu können. Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang die Bemühungen um Verbilligung des Geldbezugs, die Belebung des Realkreditmarktes, unmittelbare Kredithilfen insbesondere auch in in den östlichen Teilen des Reiches, das Berufsausbildungsgesetz, Schankstättengesetz, die Beseitigung der Wuchergesetzgebung und die grundlegende Aenderung des sogenannten Preissenkungsgesetzes — alles Maßnahmen, die insbesondere auf Hebung und Schutz des Handwerks wie des Mittelstandes überhaupt abzielen. Im Zusammenhang teilte der Minister dabei mit, daß er für den Haus- und Grundbesitz insofern glaube sorgen zu können, als er ihm einen besonderen Sitz im Reichswirtschaftsrat verschaffe.

Aus den übrigen Ausführungen des Redners waren bemerkenswert seine Mitteilungen über den günstigen Stand der zurzeit in Berlin stattfindenden deutsch-französischen Verhandlungen über das sogenannte Saarzollregime. Der Minister drückte dabei die Hoffnung aus, daß es aus Anlaß der Anwesenheit des maßgebenden französischen Unterhändlers für Handelsverträge schon jetzt gelingen würde, sich in Erweiterung der im Jahre 1925 festgelegten Grundlagen über Zeit, Verfahren und Richtlinien für den baldigen Abschluß des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich zu einigen. Der Minister berührte auch die Anpassung der internationalen Rohstahlgemeinschaft an die süddeutschen Verhältnisse. Er habe es für seine Pflicht gehalten, mit den maßgebenden Herren der Schwerindustrie gerade über diesen Punkt eingehend zu verhandeln und es als unerläßlich notwendig bezeichnet, daß Süddeutschland die bisherigen Bezugswege offen gehalten und ihm die Friedenspreisrelation gewährt werden müßte. Es sei zu erwarten, daß die Schwerindustrie die in dieser Frage gegebenen Versprechen auch einlösen werde.

Der Minister streifte auch die Frage der

Wahlreform.

Er dementierte dabei das Gerücht, das Reichskabinett habe bereits sachliche Beschlüsse gefaßt und gab den Bedenken Ausdruck, die in den Reihen der Deutschen Volkspartei gegen die bekanntgewordenen Grundzüge des Entwurfs laut würden. Man höre hier die Auffassung, das Ziel unmittelbarer Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft werde durch den Entwurf nicht erreicht, jedenfalls nicht für die Mittelparteien, die nach wie vor nur Kandidaten für größere Bezirke durchbringen könnten. Man bezweifle ferner, daß es gelingen werde, mit den vorgeschlagenen Reformen das Grundübel des Verhältniswahlsystems, nämlich die Züchtung von Splitterparteien und Interessengruppen zu beseitigen. Schließlich befürchte man, daß die Neueinteilung in über 200 Stimmbezirke die Organisation sämtlicher Parteien durcheinander bringen würde und vielleicht auch die Gefahr allzustarker Hereinziehung von Kirchturmspolitik mit sich bringe. Jedenfalls bedürfe die Wahlreformfrage gründlichster Prüfung und Beratung.

In seinen Schlußworten berührte Minister Dr. Curtius noch das Verhältnis zu Frankreich und die Frage der

Auswirkung der Thoiry-Besprechung

zwischen dem deutschen und französischen Außenminister. Das Ziel sei nicht nur die Befreiung unseres Vaterlandes von der militärischen Belastung, sondern auch von der finanziellen Ueberbelastung. Es sei unzweifelhaft eine langsame Aufwärtsbewegung in der deutschen Wirtschaft zu beobachten,

MARCHIVUM

wenn auch die ganze Lage noch als Depression zu bezeichnen wäre. Was uns zum Glauben an den wirtschaftlichen Wiederaufbau berechtige, sei die Erinnerung an unsere Leistungen im Kriege und die Selbstrettung in den Jahren 1918 und 1923, seien die Erfolge von Erfindungsgabe und Organisationstalent, von Fleiß und Disziplin, sei schließlich die Ueberzeugung, daß das ganze Volk zu seiner endgültigen politischen und finanziellen Befreiung die größten Opfer bringen werde.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Um das Handelsabkommen mit Frankreich

□ **Berlin**, 8. Nov. (Von unserem Berliner Büro). Die Verhandlungen über das endgültige deutsch-französische Handelsabkommen dürfen nun doch wohl in Bälde in ein ernstes Stadium treten. Wie wir hören, plant man in Frankreich in der Zeit vom 10. bis 15. November der Kammer den neuen Zolltarif zugehen zu lassen, der bekanntlich die Grundlage für die deutsch-französischen Verhandlungen bilden soll. Nach dessen Durchberatung und Annahme kann dann voraussichtlich im nächsten Januar mit dem Abschluß der Besprechungen gerechnet werden. Auch dürfte ein gewisser Druck auf die französischen Interessenten dadurch ausgeübt werden, daß die gesetzgebenden Körperschaft in Deutschland einer allerdings nur kurzfristigen Verlängerung des Provisoriums auf jeden Fall nur dann ihre Zustimmung erteilen würden, wenn damit zu rechnen ist, daß in dieser Zeitspanne die Verhandlungen für einen endgültigen Handelsvertrag zu einem positven Abschluß gelangen.

Erkelenz über die große Koalition

⊡ **Berlin**, 7. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) In parlamentarischen und auch sonst in politischen Kreisen viel beachtet wird die Resignation, mit der in der Vorstandssitzung der Demokratischen Partei der Abg. Erkelenz sich über die Aussichten der großen Koalition geäußert hat. Herr Erkelenz hat eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen nicht rundweg abgelehnt, er hat nur gemeint — worin er recht hat —, einstweilen sei der Klärungsprozeß bei den Deutschnationalen nicht weit genug vorgeschritten. Von den Sozialdemokraten hat er, ebenso richtig, erklärt: sie beabsichtigen anscheinend nicht, die Verantwortung zu übernehmen. Also täte man gut, aussichtslose Versuche nicht erst zu beginnen.

Das ist ungefähr dasselbe, was wir hier immer wieder vorgetragen haben. Herr Erkelenz galt bisher der weiteren Oeffentlichkeit als der Führer des linken Flügels der Demokratie, was er in dieser Form vielleicht nie war. Z. B. ist er nie ein ausgesprochener Gegner der Bestrebungen der liberalen Vereinigung auf Zusammenschluß oder mindestens Annäherung der beiden liberalen Gruppen gewesen. Immerhin ist Herr Erkelenz ein sehr aufrichtiger und nicht umstrittener Demokrat. Um so größere Bedeutung kommt seinen Ausführungen zu.

Landsberger Prozeß

In der heute (Montag) wieder aufgenommenen Verhandlung im Prozeß Gädicke, der seinerzeit vertagt wurde, mußte zunächst erneut mit den Formalitäten begonnen werden, die das gleiche ergaben wie in der kürzlich vertagten Sitzung. Als erster Angeklagter sagte Klapproth aus, der nochmals schon bekannte Vorgänge im Forst Tschernow erzählte. Er betonte, daß er in einer furchtbaren Wut gehandelt habe, daß er aber keine Waffe gebraucht und keinen Revolver in der Hand gehabt habe. Es wäre ihm eine Kleinigkeit gewesen, den Gädicke zu ermorden. Die Befehle habe er von der Division erhalten, und zwar solange Schulz in Küstrin gewesen sei, von diesem. Ein Ersuchen des Vertreters des Nebenklägers, besondere Fragen an den Angeklagten zu stellen, wurde von dem Vorsitzenden abgelehnt.

*

⊡ **Berlin**, 8. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In Landsberg sind Gerüchte verbreitet, der Reichswehrminister Dr. Geßler habe den Justizminister aufgesucht, um zu verhindern, daß er als Zeuge in Landsberg aussagen müsse. Er wolle nur vor dem Femeausschuß aussagen. Demgegenüber weist die „B. Z." festzustellen, daß Minister Geßler keine Ladung nach Landsberg erhalten hat.

* **Edelmann — nicht Erzbergermörder.** Nach einer Meldung der „Baseler Nationalzeitung" aus Colmar ist der angeblicher Erzbergermörder Edelmann wieder außer Verfolgung gesetzt worden, weil die Untersuchungen ergeben haben sollen, daß Edelmann, um sich Geld und Unterstützung zu verschaffen, die falschen Angaben gemacht hatte.

Der Warenaustausch mit dem Saargebiet

⊡ **Berlin**, 8. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Ein Abkommen aus dem Jahre 1925, das den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem mit Frankreich zu einem Zollgebiet vereinigten Saarrevier regelte, war vom Reichstag nur auf vier Monate die Genehmigung erteilt worden und zwar unter der Bedingung, daß man diese Zeit benutzen würde, ein neues Abkommen, das eine bessere Ausbalanzierung der gegenseitigen Zugeständnisse herbeiführe, abschließe. Dieses Abkommen von 1925 wurde dann jedoch überhaupt nicht ratifiziert. Für die so mit dem Reichstag vereinbarten weiteren Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich waren vor allem zwei Gesichtspunkte richtunggebend: Einmal, dem saarländischen und lothringischen Eisen den deutschen Markt zu erschließen und andererseits durch eine gemeinsame Vereinbarung mit Belgien die gegenseitige Konkurrenz auf dem kontinentalen Markt überhaupt zu regeln. Während der letzte Gedanke mit den Hauptanstoß für die Verhandlungen über den europäischen Stahlpakt gab, führte der erste nach Verhandlungen am 5 August 1926 in Verbindung mit dem deutsch-französischen Handelsvertragsprovisorium zu dem Abschluß eines Abkommen über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Dieses Abkommen trug den Verhandlungen der privaten Stahlindustriellen Rechnung und war die Ergänzung des in Aussicht genommenen Hauptpaktes. Die von deutscher Seite hierbei erzielten Vorteile befriedigten aber noch nicht völlig. Für die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse ins Saargebiet waren die französischen Zugeständnisse nur recht problematischer Natur, besonders die sogenannte Maschinenklausel des Abkommen machte in seiner sehr vieldeutigen Fassung die Einfuhrbewilligung für deutsche Maschinen ins Saargebiet von der Genehmigung des französischen Zolldirektors abhängig. In dem, wie gemeldet, am Samstag im Auswärtigen Amt ratifizierten neuen Abkommen ist es nun zum größten Teil

gelungen, die bestehenden Schwierigkeiten auszuräumen

und die vom Reichstag geforderte Ausbalanzierung zu erreichen. Das Abkommen besitzt bis zum 1. März 1927 Gültigkeit und kann unter der Voraussetzung, daß ein neuer Hauptvertrag unmittelbar vor dem Abschluß steht, unter noch zu vereinbarenden Bedingungen bis zum 1. April in Kraft bleiben. Das Abkommen umfaßt in seinen ersten drei Artikeln die Liste der gegenseitigen Zugeständnisse. Liste A umfaßt die französischen Zugeständnisse für die Ausfuhr von Deutschland nach dem Saargebiet und legt die Vergünstigung der Sätze des Minimaltarifes vor allem für Holz, Mauerziegel, Werkzeuge und Solinger Messerschmiedewaren, die allerdings auf 12 Doppelzentner kontingiert werden, fest. Liste B gibt ein Stahlkontingent von 1 810 000 Tonnen und außerdem 420 000 Tonnen Schrauben und Nieten für die Ausfuhr aus dem Saargebiet nach Deutschland frei. Diese unzweifelhaft ziemlich hoch angesetzten Ziffern, werden aber durch die Internationale Rohstahlgemeinschaft in Abhängigkeit vom deutschen Inlandsmarkt noch ihre endgültige Begrenzung erfahren. Der Schwerindustrie wird außerdem die Ausfuhr von 30 000 Tonnen Roheisen und 45 000 Tonnen Röhren, Gießer-, Gußeisen und Thomasphosphatmehl freigegeben. Liste C bringt die revidierte Maschinenklausel, bei der im großen und ganzen die hemmenden Vorbehalte gefallen sind. Durch diese Liste wird das Saargebiet wieder ein ergiebiger Absatzmarkt für die deutsche Maschinenindustrie. Für landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeugmaschinen sind sogar Zollsätze, die 30 Prozent unter dem Minimaltarif liegen festgesetzt. Ersatzteile für die deutschen Maschinen dürfen zollfrei eingeführt werden.

Einigung im englischen Kohlenkonflikt?

Nach einer Mitteilung des „Daily Herald" haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bergleuten zur Formulierung folgender Vorschläge, die, wie das Blatt meint, in den Hauptpunkten den Anregungen von Seiten der Bergarbeiter entsprechen, geführt: Es soll bestimmt werden, daß in jedem Bezirksabkommen bei den Grundlöhnen ein nationaler Mindestprozentsatz eingeschlossen sei. Wenn auch als Grundsatz der Siebenstundentag für das ganze Land aufrecht erhalten bleibe und die Löhne sich auf dieser Basis gründeten, so stehe es doch den Bezirken frei, örtliche Abmachungen zu treffen. Ein nationales Schiedsgericht soll alle Fragen behandeln, über die in den Bezirken keine Einigung zu erzielen sei. Aufgabe des Schiedsgerichts sei es, alle Bezirksregelungen vor Inkrafttreten miteinander in Einklang zu bringen

Wie der Bergarbeiterführer Cook gestern mitteilte, dürften die streikenden englischen Bergarbeiter auf weitere Unterstützungsgeldern in Höhe von 50000 Rubel von den russischen Bergleuten hoffen.

Letzte Meldungen

Beschlagnahmte Kohlenschiffe

— **Köln**, 8. Nov. Wie der „K. Vztg." aus Emmerich gemeldet wird, sind in den letzten Tagen verschiedentlich Rheinschiffe auf Veranlassung des Reichskohlenkommissars, Abteilung Ausfuhr, mangels ungenügender Ausfuhrpapiere in Emmerich festgehalten und beschlagnahmt worden. Zumeist handelt es sich um Kohlensendungen, die auf ungültig gewordene Ausfuhrbewilligungen nach Holland abgeführt werden sollten. Bekanntlich sind seit einigen Tagen neue Ausfuhrscheine mit anderer Färbung und Muster in Verkehr genommen worden, nachdem mit den alten Ausfuhrbewilligungen unlautere Machenschaften getrieben worden waren.

Empfang bei der russischen Botschaft

— **Berlin**, 8. Nov. In der russischen Botschaft Unter den Linden fand gestern abend aus Anlaß des neunten Jahrestages der Gründung der sozialistischen Sowjetrepublik ein Empfang statt, an dem fast alle diplomatischen Vertreter mit ihren Damen teilnahmen. Ferner nahmen daran teil Reichstagspräsident Löbe, zahlreiche Mitglieder des Parlaments und des Bundesrates, der neuernannte Oberbefehlshaber der Reichswehr, General Heye. Das Auswärtige Amt war durch Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert vertreten, sowie durch den neuen Reichspressechef Zechlin.

Einbeziehung des Saargebiets in den deutschen Luftverkehr

— **Berlin**, 8. Nov. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Besprechungen über die Einbeziehung des Saargebiets in den deutschen Luftverkehr abgeschlossen worden. Die Vertreter der Regierungskommission sind bereits wieder nach Saarbrücken abgereist, um der Regierungskommission Bericht zu erstatten. Man erwartet in unterrichteten Kreisen, daß die Hauptverhandlungen in kürzester Zeit beginnen werden. Ein Termin für diese Verhandlungen ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Um Wicking und Olympia

⊡ **Berlin**, 8. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Inhalt der preußischen Denkschrift über das Verbot der Organisationen Wicking und Olympia sind in der Oeffentlichkeit bereits mehrere Einzelheiten wiedergegeben worden. Für die Kommunisten genügend, um im preußischen Landtag heute einen scharfen Vorstoß gegen das preußische Staatsministerium im allgemeinen und den Innenminister Grzesinski im besonderen zu richten, den der kommunistische Redner der Irreführung des Landtages beschuldigt. Die Sozialdemokraten stellten sich schützend vor Grzesinski und das Haus lehnte eine sofortige Behandlung der Angelegenheit, wie das von den Kommunisten beantragt worden war, ab.

Brückeneinsturz

— **Berlin**, 8. Nov. In der Nähe von Liebenwalde stürzten am Abend eine Brücke, die über die „schnelle Havel" führt, und ein Wehr, das zur Regelung des Flusses errichtet worden war, aus unbekannter Ursache plötzlich zusammen. Die schnelle Havel, die Hochwasser führt, wurde durch einen Stichkanal abgeleitet, sodaß keine Ueberschwemmungsgefahr besteht. Glücklicherweise wurden bei dem Einsturz Menschenleben nicht gefährdet.

Republikanischer Sieg in Griechenland

— **Athen**, 8. Nov. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahlen in Griechenland ergibt sich eine bedeutende Mehrheit für die venezolistischen Republikaner. Man spricht von einer Mehrheit von etwa 60 v. H.

Nachtrag zum lokalen Teil

Ankunft des schienenlosen Zuges in Mannheim

Mit einstündiger Verspätung traf heute nachmittag um 2.40 Uhr der auf der Weltreise begriffene schienenlose Zug in Mannheim ein. Ein vieltausendköpfiges Publikum hielt schon in der zweiten Nachmittagsstunde die Heidelbergerstraße und den Engpaß besetzt. Wider Erwarten durfte der Zug nicht vor dem Ufa-Theater vorfahren, mußte vielmehr in die Straße zwischen P 6 und 7 einbiegen, um auf Umwegen zur Schanburg zu gelangen. In der Nebenstraße entstand begreiflicherweise ein fürchterliches Gedränge, das noch dadurch vermehrt wurde, daß hier ein Auto hielt und daß mehrere Radfahrer sich unter die Fußgänger gemischt hatten. Warum hat das Bezirksamt nicht ausnahmsweise die Fahrt des Zuges durch den Engpaß, die Planken und die Breitestraße erlaubt? Wir kommen auf diese unbegreifliche Krähwinkelei noch zurück. In Kürze sei gesagt, daß die Empörung über die Umlenkung eines Verkehrsmittels, das die ganze Welt bereist, allgemein war. Haben wir uns nicht wieder mal vor aller Welt blamiert?

Die Edvard Munch-Ausstellung in der Kunsthalle

I.

Diese Ausstellung ist aufregend, zunächst und vor allem aufregend. Von einer so unmittelbaren, spürbaren, nachhaltigen Wirkung, wie sie nur von etwas ausgehen kann, was zu allertiefst berührt, was im innersten packt, im letzten Grunde unsere eigene Sache ist, die uns hier geheimnisvoll und unverhüllt zugleich entgegentritt. Die grundlose Erscheinung des Norwegers Edvard Munchs ist, das empfinden wir sogleich, lebendigste Gegenwart, stärkster Trieb von innen nach außen, Ausdruckwerden tiefster zeitbürtiger Regungen. Wir sehen plötzlich in diesen Bildern, in ihrer Gesamtheit vor allem, die bewegenden Kräfte der heutigen Kunstseele in hellem Lichte, unmittelbar dem künstlerischen, und gewiß nicht nur dem künstlerischen Geist der Zeit ins Antlitz. Und das nicht nur in jenen aus den vierzig langen Jahren der Arbeit dieses Meisters uns zeitlich am nächsten stehenden Werken, sondern aus jedem einzelnen Bild, das sich hier auf dem unendlich eindrucksvollen Hintergrund einer großen, nach Möglichkeit umfassenden Schau abhebt. Man hat einzelne dieser Bilder vielleicht einmal dem sogenannten Impressionismus zugerechnet, und man wird mit der Einreihung in die verschiedenen anderen Ismen nicht sparsam sein. Was hat das zu besagen hinsichtlich der ungeheuren inneren Kraft, die aus diesen Werken strömt, dem Gluthauch der Seele, der uns anweht aus jeder einzelnen ihrer Gestalten und Gestaltungen! Aufregend ist diese Ausstellung, nichts anderes ....

Ueber siebzig Gemälde sind hier vereinigt, dazu noch der überwiegende Teil der Graphik. Mit einer beispiellosen Mühe und Zähigkeit ist alles, oft unter den allergrößten Schwierigkeiten zusammengetragen worden. Gleich hier sei es ausgesprochen: das Ergebnis dieser Mühe hat zu einem der wichtigsten Ereignisse geführt, nicht etwa für Mannheim allein, vielmehr für die ganze deutsche Kunstwelt. Es ist die erste, nach Möglichkeit umfassende Ausstellung von Werken Munchs in Deutschland, und da diese überragende Erscheinung nicht anders verständlich wird als in zusammenhängender Betrachtung, so bedeutet diese hierfür in Deutschland die erste Gelegenheit bietende Ausstellung im Hinblick auf die Offenbarungen, die sie birgt, eine Angelegenheit von weittragender Bedeutung. Das Verdienst des Kunsthallendirektors Dr. Hartlaub kann deshalb gar nicht genug anerkannt werden; er hat mit der Vorbereitung und Schaffung dieser Schau eine Tat vollbracht, die nicht mit der nur allzu rasch entfliehenden Zeit einer auf zehn bis zwölf Wochen verteilten Gelegenheit der Besichtigung vorbei sein wird, vielmehr nachzuwirken verspricht durch die dauernden Werte, die sie allen vermittelt, die sich ihr nahen dürfen; es wird die Aufgabe der zuständigen Stellen sein, deren Zahl entsprechend der Bedeutung dieser Ausstellung ständig zu mehren. So war es denn dieses außerordentlichen Ereignisses würdig, daß die Eröffnung der Ausstellung am gestrigen Sonntag mit einem offiziellen Begrüßungsakt verknüpft war, zu dem der Kultusminister Remmele, die Vertreter des Staates und der Stadt und geladene Persönlichkeiten aus dem geistigen und künstlerischen Leben Mannheims, Heidelbergs und anderer Städte erschienen waren. Oberbürgermeister Dr. Kutzer hielt seine offiziöse Begrüßungsrede. Hierauf ergänzte Dr. Hartlaub die vortrefflichen Ausführungen, die er dem Katalog als Gesamteinführung vorausgeschickt hat, durch einige klare und lebendige Mitteilungen über das Wesen des Künstlers selbst, womit die Ausstellung ihre Eröffnung fand. —

Die Bedeutung der Ausstellung selbst bringt es mit sich, wenigstens einen Teil ihrer unendlich vielen Einzelheiten in einer zweiten Betrachtung zu würdigen. Für diesmal kann nur der Gesamteindruck wiedergegeben werden. Dabei gedenken wir eines Zusammentreffens mit Edward Munch selbst, der noch vor einigen Tagen anläßlich der Ausstellung seiner Werke in Mannheim weilte. Eine Persönlichkeit von stärkster Eigenart. Wie in seinem Werk, so auch in seinen Zügen eine Fülle von Gegensätzen vereinend. Schon die gelassene Haltung mit den herabhängenden Schultern steht im Gegensatz zu der spürbaren, urwüchsigen Kraft des Nordländers, den er in typischer Erscheinung repräsentiert. Der Blick ist stets in eine ungewisse Ferne gerichtet, der ganze Ausdruck des Gesichts offenbart die unendliche Weichheit des Gemüts neben dem ebenso in Erscheinung tretenden Sinnenmenschen. Von Alter ist in diesen herben und zugleich gütigen Zügen des Dreiundsechzigjährigen nichts zu sehen, und man vergißt, daß diesen Mann neben den vielen anderen Namen, die in seinem Leben auftauchen, noch eine persönliche Freundschaft mit Ibsen verband. Reizvoll ist es, seinem schwerfälligen, aber doch in den Bann der überreichen Seele gezwungenen Nadebrechen der deutschen Sprache zu lauschen, wenn er Ibsens, wenn er Strindbergs gedenkt, oder von dem berühmten Kreis des „schwarzen Ferkels" erzählt, dem er neben Strindberg, Dehmel Dauthendey u. a. in Berlin angehörte und dessen Atmosphäre er uns zu schildern suchte als eine einzige Mischung von Rauch und Alkohol. Munch ist nicht mehr der Mann solcher Geselligkeit; er hat sich fast völlig abgeschlossen von der Welt und haust ganz allein in einem primitiven Haus. Das ist nicht etwa die Folge materieller Verhältnisse, die könnten ihm eher eine ganz andere Umgebung schaffen, — vielmehr bedeutete das nichts anderes als das mystische sich nach innen kehren, die „Abgeschiedenheit". Von ihr ist sein Schaffen beherrscht, das überall geheimnisvoll bleibt. Seine Bilder sind ihm so zu Teilen seines Wesens geworden, daß er sich nicht von ihnen zu trennen vermag. Er muß mit ihnen, mit ihrem Geheimnis leben, um er selbst bleiben zu können. Dem entspricht auch das Schicksal vieler seiner Gemälde, die spurlos verschwunden sind.

Hinter das Geheimnis der Bilder Edward Munchs wird vielleicht nur eine Analyse seiner Seele führen können. Doch damit wird nichts gewonnen sein, man würde ihnen damit nur ihre Seele rauben. Und die offenbart sich immer mehr, je länger wir uns der Betrachtung der Werke hingeben. Die Gemälde nehmen in der Kunsthalle den ganzen rechten Flügel des Erdgeschosses und die Oberlichthalle ein. Hier wird der Beschauer zuerst vor den urwüchsigen Munch geführt, den Maler der Schneebilder mit ihrer geradezu spürbaren kalten Luft. Dann erwacht jedes einzelne der Werke mit ihren stets sich wiederholenden Motiven, die sich ausnehmen wie Erinnerungen, von denen die Seele nicht loskommt. Das Verfolgen dieser ständigen Wiederkehr des Gleichen wird zum höchsten Reiz in der Betrachtung, bis der Beschauer sich plötzlich vor Werken wie dem weinenden Akt steht, vor dessen unerhörtem Ausdruck alles andere verflutet. Wie in den Landschaften Mensch und Natur untrennbar werden, so ist hier Seele, Geschehen, Farbe, Gefühl, Form, alles eins geworden. Die Gemälde zeigen am deutlichsten, wie Munch sich im Lauf der Zeit klärt, wie er ruhiger wurde, leichter in der Farbe, weicher in der Form, und doch nicht verlassen von der Unruhe, der Spannung, auf dem Wege in jene geheimnisvolle Abgeschiedenheit.

Die Welt des graphischen Werkes soll wie einzelne Motive der Gemälde, an dieser Stelle noch besonders betrachtet werden. Sie ist in den Radierungen chronologisch geordnet und offenbart die ständige Beziehung zu den Gemälden. Diese werden vielen vielleicht erst durch die Graphik zugänglich werden. Die Holzschnitte, in deren Technik allein Munch ein ganz großer Meister geworden ist, bilden eine Art für sich, die ebenfalls noch der Würdigung bedarf.

Wie aus dem verschlossenen Wesen des Künstlers selbst die Freude über die Ausstellung und ihr vorzügliches Gelingen zu spüren war, so sei auch von dieser Stelle der Dank für diese außerordentliche Leistung der Mannheimer Kunsthalle ausgesprochen. Möge sie einen entsprechenden allseitigen Widerhall wecken!

k.

MARCHIVUM

Die Gemeindewahlen 1926

Die Tarifpolitik städtischer Werke

Von Stadtrat Dr. P. Wittsack

Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke werden von der Bürgerschaft einer Stadt wohl stets zunächst als gemeinnützige Unternehmungen angesehen und es wird darnach ein entsprechender Maßstab an ihre Tätigkeit sowie andererseits an die Opfer gelegt, die der Einwohnerschaft durch diese Werke unmittelbar oder mittelbar in den Tarifen auferlegt werden. Dem Charakter der Gemeinnützigkeit wird dadurch entsprochen, daß die Vorteile dieser Einrichtungen allen Teilen der Bevölkerung in leichter Weise zugänglich gemacht werden und daß die dafür zu zahlenden Tarife in mäßigen Grenzen gehalten werden. Aber schon vor 1914, als Länder und Städte noch über reiche Mittel verfügten, ließ die Tarifgestaltung dieser Werke nicht immer den gemeinnützigen Charakter erkennen. Am ehesten war es wohl noch bei den Wasserwerken der Fall, weil hier die Lieferung von Wasser als eine Existenznotwendigkeit unmittelbar allseitig erkannt und empfunden wurde und demgemäß die Stadtverwaltungen der Forderung nach Lieferung von Wasser zu billigen Preisen sich nicht entziehen konnten. Anders lagen die Verhältnisse bei Gas, Elektrizität. Werke dieser Art wurden in der ersten Zeit ausschließlich von Privatgesellschaften errichtet, natürlich zu dem Zwecke, aus ihnen Gewinne zu ziehen. Sie dienten anfänglich auch nur einem beschränkten Verbraucherkreise, da die Erzeugungskosten noch beträchtlich hohe waren. Als aber diese Kosten allmählich immer geringer wurden und demgemäß die Forderung nach Gas und Elektrizität aus immer weiteren Kreisen erhoben wurde, war es naturgemäß, daß nun die Stadtverwaltungen sich der Sache annahmen und die Gas- und Elektrizitätswerke in städtischen Besitz zu bringen suchten. Aber das Hauptmotiv dieser Erwerbungen war weniger der Gedanke an die Erfüllung gemeinnütziger Bestrebungen und Pflichten als die Spekulation, daß die Städte bei solchen Erwerbungen nicht unbedeutende Gewinne erzielen könnten, die vorher in die Tasche von Privatunternehmungen geflossen waren. Und dies war in der Tat auch der Fall, zumal die Städte gar bald Monopolstellungen in Bezug auf Lieferung von Gas und elektrischen Strom erlangten und es nun in der Hand hatten, die Preise nach ihrem Belieben festzusetzen, ohne eine Konkurrenz befürchten zu müssen.

So kann es denn nicht Wunder nehmen, daß recht bald die Oberbürgermeister der Städte ihr besonderes Augenmerk auf die Gas- und Elektrizitätswerke richteten, die ihnen mehr und mehr zu einer ausgiebigen Steuerquelle zu werden versprachen. War dies schon vor 1914 zum großen Teil der Fall, so brachte es insonderheit die Nachkriegszeit mit ihren Inflationserscheinungen und den vielen, die städtische Entwicklung hemmenden Folgen dahin, daß an den gemeinnützigen Charakter der genannten Einrichtungen überhaupt nicht mehr gedacht wurde, sondern daß die Werke als eine der Haupthilfsquellen zur Behebung der sich immer steigernden finanziellen Schwierigkeiten herangezogen wurden. Die Werke, selbst die Wasserwerke eingeschlossen, wurden schließlich reine Geschäftsobjekte, die nur noch auf Erzielung möglichst hoher Reingewinne hinarbeiten mußten. Wenn die finanziellen Schwierigkeiten der Städte sich in den letzten Jahren immer weiter gesteigert haben, so ist daran gewiß bis zu einem gewissen Grade die Steuerpolitik des Reiches und der Länder schuld. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß die Städte, genau wie das Reich und die Länder, sich durch die Inflation zum erheblichen Teil gesund gemacht haben und sich heute im fast schuldenfreien Besitz von großen Anlagen befinden, für die die einzelnen Bürger durch Ankäufe von Stadtanleihen die Mittel hergegeben haben. Die finanziellen Schwierigkeiten der Städte sind zum großen Teil aber auch die Folge einer Städtewirtschaft, wie sie nach der Revolution durch den übermäßigen Einfluß der linksgerichteten politischen Parteien fast überall zutage trat und sich heute noch geltend macht. Daß wir alle heute viel ärmer geworden sind, daß die deutsche Wirtschaft darnieder liegt und zum großen Teil um ihre Existenz ringen muß und daß demgemäß die steuerlichen und tariflichen Belastungen sich in möglichst erträglichen Grenzen halten sollten, darüber gehen die Stadtverwaltungen oftmals „großzügig" zur Tagesordnung über. Daß sich die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten haben, scheint auch als ein überwundener Standpunkt zu gelten. Die Forderungen, die gerade von linker Seite erhoben werden, steigern sich immer mehr; man plädiert heute ganz einfach: „Dies und Jenes muß die Stadt beschaffen!" Wie die notwendigen Beträge aufgebracht werden sollen, wer sie bezahlt und ob dadurch andere, für die Zukunft der Stadt vielleicht weit höhere Interessen geschädigt werden, das gilt heute alles als nebensächlich.

Zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten werden nun, wie bereits erwähnt, in immer höherem Maße die städtischen Werke herangezogen und dies gilt auch in bedeutendem Maße für die Stadt Mannheim. Zuerst wurde der Antrag eingebracht und angenommen, daß bei dem Gas- und Elektrizitätswerk neben reichlicher Abschreibung und Verzinsung ein Reingewinn erzielt werden müsse von 10 Prozent der Brutto-Einnahme. Das Wasserwerk sollte sich nur selbst erhalten, aber keinen Reingewinn erzielen. Dann wurde dieser Standpunkt verlassen und es muß seit 1925 auch das Wasserwerk einen Reingewinn von 10 Prozent der Brutto-Einnahme an die Stadtkasse abliefern, während beim Elektrizitätswerk der Reingewinnbetrag auf 15 Prozent erhöht wurde. Darnach ist als Reingewinn der genannten drei Werke im Jahre 1925 ein Betrag von rund 1,6 Millionen Mark vereinnahmt worden. Hier muß nun doch ernstlich die Frage aufgeworfen werden, ob diese Finanzpolitik sich mit Rücksicht auf die Stadt Mannheim rechtfertigen läßt und ob in der bisherigen Weise weiter gewirtschaftet werden soll. Diese Frage muß entschieden verneint werden! Mannheim ist eine Stadt, die früher zunächst durch bedeutenden Handel und später auch durch ebenso bedeutende Industrie groß geworden ist. Nachdem aber der Handel leider auf einen kärglichen Bestand herunter gegangen ist, ist unsere Stadt um so mehr auf die Erhaltung seiner Industrie angewiesen. Nun haben wir aber in den letzten Jahren leider mehrfach erleben müssen, daß Mannheimer Industrieunternehmungen oder Teile von solchen ihre Betriebe von Mannheim nach anderen Orten verlegt haben. Die Gründe mögen verschiedenartige gewesen sein. Wir können weiterhin nach manchen in die Oeffentlichkeit gelangten Gerüchten die Befürchtung nicht unterdrücken, daß vielleicht noch weitere unliebsame Verlegungen hiesiger Betriebe nach auswärts uns bevorstehen. Unter diesen Umständen erscheint es als eine doppelte Pflicht der Stadtverwaltung, über Mittel und Wege nachzudenken, wie nicht nur die noch vorhandene Industrie unserer Stadt erhalten bleiben kann, sondern wie auch für die bereits verloren gegangene Industrie andere neue oder anderwärts liegende leistungsfähige Unternehmungen nach Mannheim gezogen werden können, um die Wirtschaftslage der Stadt Mannheim für die Zukunft zu sichern. Hier spielen nun die städtischen Gebühren und Tarife eine nicht unwesentliche Rolle. Es genügt meiner Ansicht nach nicht, daß die Gebühren für den Bezug von Gas und elektrischen Strom sich in der Höhe halten, wie in anderen Industriestädten, sondern die Stadt Mannheim müßte noch ein weiteres Entgegenkommen zeigen, um anderen Werken einen Anreiz zu bieten, ihre Betriebe nach Mannheim zu verlegen. Dieses Entgegenkommen erscheint um so mehr erforderlich, als gerade Mannheim durch die Verkehrspolitik der Reichseisenbahn gegenüber anderen Industriestädten heute stark benachteiligt ist. Wenn nun z. B. sich in Mannheim der Bezug von elektrischen Strom für die Industrie nach dem C-Tarif gegenwärtig auf durchschnittlich 8 Pfg. je KWSt. stellt, so ist zu beachten, daß große Werke bei Erstellung eigener Erzeugungsanlagen sich den Strom wesentlich billiger beschaffen können. Ich gebe zu, daß in letzterer Zeit seitens der städtischen Werke ein gewisses Entgegenkommen durch Schaffung von einigen Sondertarifen eingetreten ist; doch muß in dieser Richtung die Industrie noch in erhöhtem Maße Berücksichtigung finden. Ein solches Entgegenkommen ist keineswegs, wie dies von linker Seite immer gern hingestellt wird, als ein „Geschenk an den Kapitalismus" zu betrachten, sondern es trägt lediglich dazu bei, die Existenzmöglichkeit und den Existenzkampf unserer Industrie zu erleichtern, sie leistungsfähiger zu machen und dadurch auch wieder die Möglichkeit zu weitergehender Beschäftigung von Angestellten und Arbeitern zu bieten. Das Interesse der Mannheimer Industrie ist in weitgehendem Maße gleichbedeutend mit dem Interesse der Stadt Mannheim und seiner Bewohner!

Wenn die Deutsche Volkspartei seither immer bestrebt war, in dem oben bezeichneten Sinne für die Erhaltung der Industrie und damit auch für die Interessen der in Mannheim lebenden Angestellten und Arbeiter einzutreten, so wird sie auch in Zukunft diesen Weg unentwegt weiter verfolgen, in dem Bewußtsein, auf diese Weise am besten dem wahren Interesse unserer Stadt zu dienen. Darum wählt am 14. November

Liste 4 der Deutschen Volkspartei!

*

Die Zusammensetzung des bisherigen Bürgerausschusses

Die einzelnen politischen Parteien waren im Bürgerausschuß bisher wie folgt vertreten:

Sozialdemokratie	Stadtverordnete	33	Stadträte	10
Zentrum	„	14	„	4
Deutsche Volkspartei	„	12	„	4
Kommunisten	„	9	„	2
Demokraten	„	7	„	2
Wirtschaftliche Vereinigung	„	5	„	1
Deutschnationale	„	4	„	1

Städtische Nachrichten

Welke Blumen

Welke Blumen hatte es immer im Körbchen, das welke alte Mütterchen, das da tagaus, tagein an einem der breiten Schaufenster in den Planken kauerte — viele werden es gesehen haben — und gar schüchtern arme zerzauste Blumen und Sträußchen zum Kaufe bot. Zaghaft und rührend bescheiden hockte es bald an dem großen Warenhaus, bald neben der Apotheke und schaute auf das bunte, pulsierende Leben, das an ihm vorbeiströmte. Auf das hastende, gierige, harte Leben, das nur den Kräftigen, Frischen zu gehören scheint, die Schwachen und Welken aber mitleidslos beiseite schleudert. Dieses Leben achtet nicht welker Blumen.

Und so saß diese arme, welke Menschenblume mitten im Zentrum des Lebens und doch abseits, nahe dem Leben und doch so fern. Müde und ängstlich, resigniert und traurig starrte sie in das lebendige, schillernde Getümmel, das vorbei wogte wie ein unablässiger Strom, aber kaum einer achtete ihrer. — Nun ist es nicht mehr zu sehen, das alte Weiblein. Ist es verwelkt wie seine Blumen, verwelkt im rauhen Hauch des Herbstes?

E.—l.

*

* **Die anormale Witterung** wird am besten durch folgende Temperaturmessungen gekennzeichnet: Während heute früh 4,8 Grad Celsius festgestellt wurden, betrug die gestrige Frühtemperatur 11,2 Grad Celsius, also ein Unterschied von nahezu 7 Grad Celsius innerhalb 24 Stunden. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 4,5 Grad Celsius zurück, während in der Nacht zum Sonntag ein Minimum von 10 Grad Celsius festgestellt wurde, eine für November ganz ungewöhnliche Wärme, die in der Hauptsache durch den Föhnsturm verschuldet wurde. Der Regen, der gestern abend sich über die Stadt ergoß, trug in seiner Intensität gewitterartigen Charakter. Er hat denn auch eine beträchtliche Abkühlung gebracht. Die Höchsttemperatur hielt sich gestern mit 12,7 Grad Celsius auf nahezu gleicher Höhe wie am Samstag mit 12,5 Grad Celsius. Aus dem Schwarzwald liegt uns folgende Meldung vor: „Der November macht es umgekehrt wie der Abschluß des Oktobers. Während jener mit plötzlicher Abkühlung und Schnee überraschte, gefällt sich der November in fortgesetzt warmen Tagen, die nicht recht in die Jahreszeit passen. Nach einer vorübergehenden und nur mäßigen Abkühlung war über Samstag/Sonntag im Schwarzwald wieder eine so starke Zufuhr von warmer Luft zu verzeichnen, daß schon am Morgen die Temperaturen sehr hoch lagen und bereits zehn Grad in Höhen von 700 Meter erreichten. Die Tagestemperaturen gingen, da die teilweise auftretende Wolkendecke sich wieder lichtete und Einstrahlung zu verzeichnen war, noch darüber hinauf, sodaß man einen frühlingsmäßigen Charakter des Wetters hatte, in dem nur die Färbung der Waldungen an die wirkliche Jahreszeit mahnte. Stellenweise kam es in der Nacht zum Sonntag zu leichten Regenfällen, die aber bald wieder nachließen. Abends setzten starke Regenfälle ein." — Zum nicht geringen Mißvergnügen der werktätigen Bevölkerung zeigte heute der Himmel im Gegensatz zum gestrigen regnerischen Sonntag wieder ein weit freundlicheres Gesicht. Sogar die Sonne lachte wieder. Warum nicht gestern?

* **In den städtischen Krankenanstalten** befanden sich am 30. Oktober 911 Kranke (490 männliche, 421 weibliche), und zwar im Krankenhaus 800, im Spital für Lungenkranke 96, im Genesungsheim Neckargemünd 15. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 267 in der medizinischen Abteilung, 290 in der chirurgischen Abteilung, 81 in der gynäkologischen Abteilung, 58 im Säuglingskrankenhaus, 78 in der dermatologischen Abteilung, 14 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 12 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 30. Oktober 1925 die Zahl der Kranken 1014 (506 männliche, 508 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 30. Oktober ds. Js. 103 Kranke weniger als am gleichen Tag des Vorjahres.

* **Gasfernversorgung.** Aus Weinheim wird uns von unserm dortigen Mitarbeiter berichtet: Nach Fertigstellung der Verbindungsleitung wird die Gasfernversorgung Weinheims durch das Mannheimer Großwerk in einigen Tagen ihren Anfang nehmen. Das hiesige Gaswerk wird gleichzeitig stillgelegt. Die günstigen Folgen des Anschlusses bestehen darin, daß die hiesige Gasabgabe hier fortan ohne Einschränkung erfolgen und der Gaspreis herabgesetzt werden kann. Nachdem szt. die Stadt Weinheim sich für den Gasanschluß an Mannheim entschieden hat, haben unterdessen auch die Orte Seckenheim, Friedrichsfeld, Edingen, Neckarhausen, Ladenburg, Ilvesheim und Viernheim sich für den Anschluß an Mannheim entschieden.

* **Betriebsunfall.** Am Samstag vormittag erlitt in einem Rheinauer Betriebe ein 23 Jahre alter Taglöhner durch die Explosion eines mit Rohkohlenöl gefüllten Eisenfasses Brandwunden im Gesicht, sodaß er in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Nationaltheater Mannheim

„Die Boheme"

Die Welt der romantischen Boheme duldet eigentlich keine Unterschiede; der eine hat so viel und so wenig wie der andere, und besitzt einer gerade etwas mehr, so wird es redlich geteilt. Da sollte man also meinen, daß es nicht darauf ankommt, ob in diesem dachkämmerlichen Märchenland einer ein Dichter oder ein Maler ist. Steigt man jedoch von jenen Montmartrehöhen mit ihren alles versöhnenden Ausblicken auf das Lichtspiel des Lebens herunter in die Region der Ziffern und Erfolge, so werden plötzlich recht wenig boheme-hafte Unterschiede wirksam, die es begreiflich machen, daß einer den baritonalen Malerkittel des Marcel ablegt um sich in das tenörliche Dichtergewand Rudolfs zu werfen. Man hat dafür den Ausdruck „umstudieren" erfunden, der an sich eigentlich noch recht wenig besagt; denn nicht jeder Wechsel vom Bariton zum Tenor ist einfach dem Studium einer veränderten, nach oben geschobenen Gesangslage gleichzusetzen. Nicht nur Zeiten und Völker, auch Singstimmen haben ihre Geschichte, und da kann es vorkommen, daß ein Sänger nach den Irrwegen der Pflege einer ihm nicht entsprechenden Stimmlage nach Jahren erst den Weg zum Heil findet. Gehört nur der gestrige Rudolf und frühere Marcel Jos. Burgwinkel zu denen, die mit dem Wechsel ihres Fachs erst eigentlich heimgefunden haben? Nein, bezw. nur zu einem geringen Teil. Nicht trotzdem, vielmehr gerade weil der weiland Bariton Burgwinkel von je einen tenoralen Einschlag besaß.

Es ist ein grundsätzlicher Irrtum vieler Baritonisten, auf Kosten der Tenorfärbung ihrer Stimme ihr ganzes gesangliches Kapital nach der Höhe hin „aufzuwerten"; die Folge ist eine augenblickliche Rentabilität in künstlerischer und materieller Beziehung, die jedoch teuer erkauft ist, weil sich alsbald herausstellt, daß die Umstellung der Produktion die Substanz aufzehrt. Der tenorale Beigeschmack sollte deshalb nur in besonderen Fällen zu einer „Erhöhung" der stimmlichen Möglichkeiten führen. Man betrachte z. B. nur das Stimmphänomen Battistini. Das Geheimnis dieser Stimme, ihr Durchhalten während eines halben Jahrhunderts, beruht nicht zum wenigsten auf der stets mit Bedacht behandelten tenoralen Höhe. Battistinis Stimme besitzt die Möglichkeit, dem Umfang der Partie des Siegmund z. B. ohne weiteres gerecht zu werden. Ganz ebenso sind die meisten „umstudierten" lyrischen Baritone nicht lyrische Tenore, sondern Heldentenöre geworden. Hier besteht ohne Frage eine Kontinuität.

Wie nun, wenn sich statt des Wegs zum Heldentenor die Wandlung nach der lyrischen Seite vollzieht? Dann machen sich die entsprechenden stimmlichen Rechte alsbald geltend, und während in einzelnen Gesängen oder Liedern einige lyrische Töne dem Vortrag beigemischt werden können, müssen sie in dem Verlauf einer ganzen Opernpartie notgedrungen fehlen. Mit diesen Voraussetzungen rang gestern abend Josef Burgwinkel. Die ersten Töne, — und man glaubte, einen strahlenden Tenor vor sich haben, einen Sänger, der mitreißt, wenn er nur den Mund öffnet; dann aber stellt sich heraus, daß die Stimmen des Schmelzes noch sehr ermangelt und als gar der arienhafte Gesang Rudolfs beginnt, machten sich sehr merkwürdige Dinge geltend. Es ist alles da, die tenorale Grundfarbe, der nichts Baritonales mehr eignet, die Höhe, die oft ganz erstaunlich klingt. Aber die Grundbedingung fehlt: das Weiche, Melismatische, der Duft, der dem Gesang dieses Dichters entsteigen soll. Burgwinkel muß forcieren, wenn er lyrisch werden sollte, pressen, wo er nur noch hauchen dürfte. Das kommt aber lediglich daher, weil hier wieder einmal der Irrtum, „umstudiert" zu haben, vorliegt. Er hat gar nicht umstudiert, vielmehr nur die tenoralen Funktionen seiner Stimme zur eigentlichen Gesangsbasis erhoben. Es muß ihm etwa so vorkommen, als habe er einfach eine andere Partie in der Boheme gelernt, die ihm noch etwas fremd geblieben ist, mit der er aber meint, sich noch befreunden zu können.

Jedoch eine solche gewaltsame Verschiebung der Basis muß sich rächen: der lyrische Zauber, den die Stimme besaß, lag in anderen Regionen; er ist jetzt dahin. Es sei auch nicht vergessen, daß die Umstellung noch nicht ihr völliges Ende hinsichtlich der Ausbildung erreicht hat; das beweisen die zuweilen ganz naiven Tonansätze, die bei einem Sänger von solcher Provenienz überraschen müssen. Wird aber das Ende des Umlernens erreicht sein, so muß es, wie wir glauben, in irgend einer Art aus dem rein lyrischen Bereich herausführen. Vielleicht wird die Entscheidung für ihn nur noch auf dem heldischen Gebiet liegen. Ob dafür das lyrische Tenor-Intermezzo sehr segensreich war, wird allerdings erst die Zukunft lehren.

Der Verlauf des Abends zeigte bis in die Exklamationen des dritten Akts das entsprechende Klangbild: der Gast steigerte sich immer mehr in das Forcieren hinein. Auch erscheint es charakteristisch, daß sich der Stimmklang nirgends mit dem Sopran zu einer Einheit verbinden kann, was bei der vortrefflichen gesanglichen Leistung Aenne Geiers wohl möglich gewesen wäre.

Christian Könker sang mit sonorer Stimme den Marcel. Die übrige Besetzung der recht temperamentlos gewordenen Vorstellung ist bekannt. Daß man hier zwei Tenöre für den Rudolf hat, sollte allerdings zu der Ueberlegung Anlaß geben, ob ein solches auf halbem Wege absolviertes Gastspiel eine Notwendigkeit darstellt. Der nicht besonders gute Besuch des Theaters vermag eine solche Ueberlegung schnell abzukürzen. Die Erschienenen freuten sich, dem verdienstvollen Sänger in anderem stimmlichem Gewand wieder zu begegnen; das darstellerische hat er im Zuschnitt nicht verändert. Sein Rudolf war mehr selbstbewußter Don Juan als bescheidener Dichter. An dem ihm zubemessenen herzlichen Beifall änderte das nichts.

Dr. K.

⊙ **Im Albertheater zu Dresden** ging zum ersten Male das Drama Mord von Walter Hasenclever in Szene, das in 12 Bildern das Schicksal eines Großindustriellen darstellt, der in den Verdacht kommt, einen Mord begangen zu haben. Um diese Haupthandlung rankt sich Episodenwerk, das in mehr oder weniger nahen Beziehungen zu der Haupthandlung steht. Man muß dem Stück nachrühmen, daß es viel spannende und interessante Momente hat. Abstoßend wirken jedoch Dialogstellen cynischen Charakters. Die Darstellung war sehr gut. Eine künstlerisch vollendete Leistung bot Theodor Becker in der Rolle des Angeklagten, der namentlich im 9. Bild (Schwurgerichtssitzung) seine große Darstellungskunst entfalten konnte. Das Zischen ging in dem reichen Beifall unter.

G. J.

⊙ **Pirandellos neues Theaterstück.** Wie unser römischer Vertreter von gut unterrichteter Seite erfährt, wird Luigi Pirandellos neueste dramatische Arbeit den Titel tragen: „Die neue Kolonie". Das Stück spielt in einer Siedlung, die mehrere dem Zuchthaus entlaufene Sträflinge begründet haben. Der Dichter macht in dieser Arbeit den Versuch, die Entstehung der menschlichen Gesellschaft in ihren Uranfängen an einem lebendigen Beispiel zu zeigen, indem er von der Voraussetzung ausgeht, daß diese Zuchthäusler jeden inneren Zusammenhang mit der wirklichen Gesellschaft verloren haben und gewissermaßen von Neuem anfangen, eine neue Gesellschaft gründen müssen. Im Mittelpunkt der „Neuen Kolonie" steht eine Frau, die gegenüber der Weltfremdheit der Kolonisten die Realität des Lebens verkörpert und von deren Dasein die tragische Entwicklung des Stückes ihren Ausgang nimmt.

MARCHIVUM

* **Tobsuchtsanfall.** In einer Wirtschaft in Neckarau wurde am Samstag abend ein 22 Jahre alter Schreiner von Tobsucht befallen. Man überführte den Erkrankten mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Durch einen Heuwagen verschüttet.** Beim Einfahren in den Hof des Hauses Dalbergstraße 18 fiel am Samstag vormittag ein mit Heu beladenes Fuhrwerk um. Eine vorübergehende Frau und ein 8 Jahre alter Knabe wurden verschüttet, aber alsbald wieder aus ihrer Lage befreit. Die Frau erlitt einen Nervenschock, der Knabe kam unversehrt davon. Untersuchung ist im Gange.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich am Samstag abend Ecke Schwetzinger- und Wallstadtstraße zwischen zwei Personenkraftwagen und am Sonntag abend Ecke Kaiserring und Bahnhofsplatz zwischen zwei Kleinkraftdroschken. In beiden Fällen entstand nur Sachschaden.

* **Verkehrsunfall.** Beim Ueberschreiten des Fahrdammes der Lange Rötterstraße rutschte gestern abend ein 88 Jahre alter Mann aus und fiel mit dem Kopfe gegen den Kotschützer eines vorüberfahrenden Kraftwagen. Der Greis erlitt oberhalb des rechten Auges eine Verletzung. Das Auto verbrachte den Verunglückten in das allgemeine Krankenhaus.

* **Zeugen gesucht.** Am 26. Oktober, nachmittags gegen 2.30 Uhr, wurde in der Jungbuschstraße vor dem Hause G 4, Nr. 13, ein 12 Jahre alter Volksschüler von einem Radfahrer umgefahren. Der Junge trug einen doppelten Armbruch und eine Kopfverletzung davon. Personen, die über die Tat und den Täter Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 73, anzugehen.

* **Fundunterschlagungen.** Eine braunlederne Damenhandtasche mit 130 Mark Inhalt in der Nähe des Ballhauses und ein 100 Markschein gingen auf dem Wege von der Kunststraße bis zur Seckenheimerstraße verloren. In beiden Fällen hat sich der „ehrliche Finder" noch nicht gemeldet.

Veranstaltungen

Die „Sänger-Riege" des Turnvereins von 1846

hatte am letzten Samstag ihre Freunde zu einem in allen Teilen eindrucksvoll verlaufenen Konzert im großen Saale des Vereinshauses versammelt. Nicht weniger als vier Nummern des im Gesamtaufbau etwas uneinheitlich geratenen Programms waren Kompositionen Carl Maria von Webers. Der musikalische Leiter des Chors, Musikdirektor Wilhelm Sieder, hat sich damit unbedingt ein schätzenswertes Verdienst erworben; denn es wäre in diesem Weber-Gedenkjahre in weit größerem Maße, als es geschehen ist, die Pflicht der Männergesangvereine gewesen, in ihren diesjährigen Konzertprogrammen des Tondichters zu gedenken, der doch in Wahrheit die ersten wirklich volkstümlichen Männerchöre schuf, als er vor 112 Jahren den flammensprühenden Liedern eines Ernst Moritz Arndt, eines Schenkendorf und eines Theodor Körner seine packenden Weisen lieh. Vergessen wir doch das eine nicht: Die Seite der Wirksamkeit der Männerchöre, die doch wohl von Anfang an die tiefste Ursache für die gewaltige Verbreitung der Bewegung gewesen ist, die auch durch das stärkste Geselligkeitsbedürfnis nicht so hätte anwachsen können, war die politische. Das ist doch wohl die kulturgeschichtliche Bedeutung des Männerchorgesangs, daß er sich um die Lebendigerhaltung des deutschen Einheitsgedankens und die zu dessen Verwirklichung unerläßliche Verbrüderung der deutschen Stämme unvergeßliche Verdienste erworben hat.

In richtiger Würdigung dieser Tatsache erklang deshalb am Sonntag Webers unvergängliches Lied von Lützows wilder Jagd und der Jägerchor aus der „Euryanthe", vom Männerchor des Turnvereins von 1846 tonschön und in mitreißendem Rhythmus gesungen. Da der strebsame Chor in seinen übrigen Aufgaben fast bis an die oberste Grenze seiner Leistungsfähigkeit ging, konnte begreiflicher Weise noch nicht alles restlos gelingen. Das gilt weniger von den von Hugo Jüngst und Arnold Dedekind bearbeiteten Chören im Volkston („Des Mädchens Traum" und „Ausmarsch"), die in schlichter Auffassung geboten wurden. Solch reichlich hoch gesteckte Aufgaben waren neben Griegs bekannter, in letzter Zeit mehrfach aufgeführter „Landerkennung" vor allem der Sturmsche Chor „Lenzsturm" und der für Männerchor und Klavier geschriebene „Gesang des Lebens" von Richard Wetz. Den Tenören möchte man eine noch edlere und wärmere Tongebung wünschen. Dem Gesamtchorklang fehlt vorläufig noch die letzte Rundung und Ausgeglichenheit. Der Chorleiter sieht nicht immer alle seine Intentionen verwirklicht, was die Eindringlichkeit der Wirkung einstweilen noch etwas beeinträchtigt. Unverkennbar aber ist die willige Hingabe des von starkem Idealismus beseelten Chorkörpers, sodaß man noch recht schöne Leistungen erwarten darf, zumal der tüchtige Chorleiter in planmäßiger, zielvoller Arbeit seinem Ziele, den Chor zu einem immer besseren Werkzeug rechter Liedpflege zu machen, zustrebt.

Webers hoher Kunst huldigten auch die Solisten dieses Abends. Käte Lohrmann-Carbin sang die große Arie der Rezia aus dem zweiten Akt des „Oberon" „Ozean, du Ungeheuer!" in glänzender stimmlicher Verfassung, dabei den lyrischen Partien dieser herrlichen Arie ebenso gerecht werdend wie den ihr sichtlich mehr noch liegenden dramatischen Teilen. Daneben lieh sie ihre voluminöse hoch kultivierte Sopranstimme drei Gesängen von Hugo Wolf, Franz Schubert und Max Bruch, auch im Liedgesang als feinnervige Gestalterin mit starker künstlerischer Triebkraft sich beweisend. Kammermusiker Adolf Krause vom Nationaltheaterorchester spielte das Konzertino in Es-Dur Opus 26 für Klarinette, eine der reifsten Kompositionen, die Weber für sein Lieblingsinstrument geschrieben hat. Hier wie auch bei den Stücken von B. Crussel (Andante pastorale aus dem f-moll-Konzert für Klarinette) und C. Kiel (Rondo für Klarinette) zeigte sich, daß sich in diesem sympathischen Künstler eine virtuose Technik und ein gesundes musikalisches Empfinden glücklich vereinigen. Der üppig-sinnliche Wohllaut des wärmste Leidenschaftlichkeit atmenden Klarinettenklangs trat hier in selten eindringliche Erscheinung. An dem für die Zwecke eines Konzerts gänzlich ungenügenden Flügel hatte Albert Ellinger, ein junger hoffnungsvoller Pianist, eine besonders schwere Aufgabe zu lösen. Trotzdem entledigte er sich ihr mit viel Geschick. Er verstand es, sich den beiden Solisten und dem Chor rhythmisch und dynamisch wohl anzupassen. Nicht unerwähnt bleiben darf das aus jungen Musikfreunden zusammengestellte Orchester, das den Orchesterpart in Griegs „Landerkennung" befriedigend durchführen konnte. Der herzliche Beifall, an dem es die Erschienenen nicht fehlen ließen, gebührt in gleicher Weise dem Chor und seinem Führer wie den Solisten. H.

*

Z. **Delsarto-Abend im Goldsaal des Mannheimer Künstlertheaters Apollo.** Den lied- und musikfrohen Kreisen in Mannheim steht ein Genuß besonders erlesener Art bevor. Agnes Delsarto tritt am Mittwoch in einem einmaligen Lautenabend hier auf. Ihr letztes festes Engagement waren die städtischen Schauspiele in Leipzig, vorher das Schauspielhaus in Bremen. Um sich ganz der Kunst des Vortrags zur Laute widmen zu können, hat die Künstlerin der Bühne entsagt: von ihr bringt sie die ungewöhnlich reizvollen, humorvollen schauspielerischen Einzelheiten der Verlebendigung ihrer Vorträge mit. Ihre starke musikalische Begabung setzt sie in die Lage, in dem virtuosen Gebrauch der Laute und im fein abgetönten Gesang Allerbestes zu geben und ihr nie versiegender echter Humor macht ihr Auftreten stets zu einem besonderen Genuß, den sich keiner, der sich nach ein paar frohen Stunden sehnt, vorenthalten sollte.

Z. **Orgelandacht in der Trinitatiskirche Mannheim.** Der Eintritt frei, das Schiff der altehrwürdigen Kirche wohlbesetzt, die Stimmung feierlich. Es ist also wohl ein Bedürfnis vieler Mitglieder der Trinitatiskirche, sich zu edler Musik zu erheben und sich auch an musikalischen Vorträgen zu erbauen! Eine Folge solcher Vorträge, beginnend mit Bossi's Einleitung zum Hochamt, schließend mit Liszt und seinen Veränderungen über Bachs Weinen und Klagen, Sorgen und Zagen (anklingend an das unsterbliche Baßthema aus der H-moll-Messe) führte uns in die neue Kunst des Organisten Friedrich Nagel ein. Seine Manualfertigkeit, seine Registrierkunst, sein Rhythmus haben sich in lobenswerter Form verfeinert. Und es war beinahe so, als ob sich auch die alte Orgel selbst erneuert und verfeinert hätte. Liszt Vorspiel und Fuge über B — A — C — H und Regers kleines Pastorale führten den ohrenfälligsten Beweis. Die Begleitungskunst des jungen Organisten gehört ebenfalls in diesen Bezirk, und wieder schien mir die alte Orgel mit neuen sanften Stimmen versehen zu sein. Der zarte Orgelbaß (der „Subbaß") dürfte allerdings heller sein, aber dafür und für gewisse Intonations-Spannungen ist kein Spieler verantwortlich zu machen. Genug: Friedrich Nagel begleitete ebenso sachgemäß-sicher wie stilbewußt. Der Geiger Rudolf Donath war mit Rheinbergers Elegie und mit dem Mittelsatz aus Lothar Windspergers Sonate in Fis-moll wohl noch nicht eingespielt. Vielleicht waren aber auch wir nicht „eingestellt" auf den Mittelsatz einer Sonate, die wir als Ganzes noch nicht kennen. Im übrigen: Lothar Windsperger hat schon viele Werke veröffentlicht. Im Verlage von Schott-Mainz; er lebt auch in Mainz, aber bis nach Mannheim ist noch nichts davon gedrungen. . . Hernach kam Herr Rudolf Donath in sein Element: Präludium und Aria aus der A-moll-Suite von Reger waren im Ton wie im Ausdruck wirkliche von Bach zu Brahms gediehene neue Kunst. Was uns wohlgefiel: der Geiger hatte nichts von der ungesalzenen Empfindsamkeit einer gewissen blinder Regerliebe. Auch Georg Emigs Tenor ist männlich bei aller Fähigkeit zarter Schattierungen, seine Liederreihen: Dvorak — deutsch-böhmisch-geistliche Musik — und seltene Regeriana zeigten den gebildeten Oratoriensänger. Die neue Verweichlichungsart hatte keinen Teil an der Tonbildung unseres einheimischen Tenors und sein Regergeist war uns ebenso willkommen wie die geistlichen Weisen des böhmischen Meisters. A. Bl.

Aus dem Lande

Autogefahren durch Pferdefuhrwerke

* **Offenburg**, 7. Nov. Donnerstag abend gegen sieben Uhr erfolgte auf der Straßenkreuzung Marlen—Langhurst ein Zusammenstoß zwischen einem Pferdefuhrwerk und einem Personenauto. Die Deichsel des Wagens war in das Auto eingedrungen, wodurch die Glasschutzscheibe vor dem Führersitz und das Dach des Autos zertrümmert wurden. Die neben dem Kraftwagenführer sitzende 51 Jahre alte Frau Kraft von Aachern und der Autoführer wurden am Kopfe erheblich verletzt. Der Besitzer des Autos Adolf Karcher von Oberachern, der im Wagen saß, blieb unverletzt. Der Lenker des Pferdefuhrwerks war der 13jährige Sohn des Bäckermeisters Andreas Armbruster von Langhurst, der mit zwei aneinanderhängenden schwer beladenen Wagen von Richtung Offenburg nach Langhurst fuhr, jedoch das Fuhrwerk nicht genügend beleuchtet hatte und nach Angaben der Zeugen anscheinend geschlafen hatte.

*

* **Mosbach**, 5. Nov. Die Frau des Altbürgermeisters Kiefer in Walldürn konnte dieser Tage ihren 95. Geburtstag feiern. — In Mudau beging Luise Scholl in voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag.

* **Karlsdorf** bei Bruchsal, 8. Nov. Gestern abend kam die Frau von Josef Gern mit der Hand an die in den Keller des Hauses gelegte elektrische Leitung und wurde auf der Stelle getötet.

* **Freiburg**, 3. Nov. Zu der Aushebung eines Diebesnestes in der Schwarzwaldstraße wird noch mitgeteilt, daß die verhaftete Diebin äußerst dreist und kaltblütig bei ihren Diebereien vorging. So stahl sie aus einer Wohnung ein Anzug, den sie zwei Minuten später im Städtischen Leihhaus versetzte. Ein andermal schlich sie durch einen Spezereiladen, den die Inhaberin auf einige Minuten verlassen hatte in die Wohnstube und erleichterte hier eine Kassette um 80 Mark. Ihr älterer Bruder wählte besonders die Nachtzeit für seine Diebeszüge. Er brachte es fertig, einer Familie an zwei Abenden hintereinander zu bestehlen. Das erste Mal holte er sich eine Pistole und einen Geldbeutel, am zweiten Abend, während der Wohnungsinhaber mit seiner Familie beim Abendessen saß, entwendete er allerhand wertvolle Dinge und verschwand durch das Einsteigefenster. Bis jetzt hat er die Entwendung von sechs Fahrrädern zugegeben.

* **Freiburg**, 5. Novbr. Der 58 Jahre alte verheiratete Schneider Heinrich Besenmeyer aus Vörstetten, der hier in Untersuchungshaft sitzt, ist überführt worden, hier und in der Umgebung in über 100 Fällen leichtgläubigen Leuten Glücksbriefe aufgedrängt zu haben, für die er 10—30 Mark forderte und in denen er den Abnehmern Fahrräder, Nähmaschinen, Stoffe usw. versprochen hatte. An eine Lieferung dachte er jedoch nicht. Die auf diese Weise erschwindelten Beträge belaufen sich auf über 1500 Mark.

* **Ueberlingen**, 6. Nov. Am Mittwoch abend nach zehn Uhr wurde Architekt Hoerschelmann in der Heldenstraße von einem Auto erfaßt und geschleift. Das Auto, das ohne Licht fuhr, raste weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Dieser erlitt eine Gehirnerschütterung, Rippenbrüche und eine Lungenverletzung. Als den Verschulder des Unglücks ermittelte man den Gastwirt Möcking „Zum Koloß", dessen Auto Beschädigungen am linken Kotflügel und am rechten Hinterrad auch Blutspuren aufwies.

Aus der Pfalz

* **Speyer**, 5. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr brach auf dem Speicher des Wohnhauses der Glockengießerei Siebler Feuer aus, das mit einem Minimaxapparat noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Brand ist dadurch verursacht worden, daß das Dienstmädchen glühende Brikettasche auf dem Dachboden in einem Eimer, dessen Boden wahrscheinlich durchgebrannt war, aufbewahrt hatte. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurden das Dienstmädchen und die mitverantwortliche Herrschaft zur Anzeige gebracht.

* **Neustadt a. d. H.**, 5. Nov. Der wohl älteste Lehrer der Pfalz, Herr Karl Dörr, ist hier im 89. Lebensjahr gestorben. Er war zu Wachenheim als Sohn des Lehrers Georg Dörr geboren, kam im Jahre 1856 vom Seminar in Kaiserslautern als junger Lehrer nach Neustadt und trat im Jahre 1897, also nach einer 42jährigen Tätigkeit, in den Ruhestand.

:: **Kaiserslautern**, 5. Nov. Im überfüllten Fruchthallsaale nahm gestern abend der nach Ludwigshafen berufene Kirchenrat Kleinmann von der protestantischen Bevölkerung Abschied. Musikalische Darbietungen verschiedener Art umrahmten die Feier. In einer Reihe von Ansprachen, die von Konservator Zink, Oberbürgermeister Dr. Baumann, Dekan Börtzler-Kaiserslautern, Pfarrer Bergmann-Kirchheimbolanden und anderen Persönlichkeiten gehalten wurden, kam die große Beliebtheit zum Ausdruck, deren sich der scheidende Geistliche allenthalben erfreute.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Der Reisende Wagner aus Zürich machte sich Betrügereien in zwei Fällen schuldig. Als rückfälliger Dieb hätte er schon etwas schlauer sein sollen. Das, was er sich ausknobelte, war ein alter dummer Schwindel. Er ging zu einer Schokoladenverkäuferin, täuschte dieser vor, daß er viele Abnehmer dafür habe und ließ sich dann Schokolade im Werte von 40 Mark geben. Auf ähnliche Art lockte er für 2 Mark Seife von der Verkäuferin heraus. Er verbrauchte und verkaufte die Ware und behielt das Geld für sich. Mit dem Geld ging er zu einem hiesigen Schneidermeister, bestellte einen Anzug, bezahlte 7 Mark und täuschte dem Meister von der Nadel vor, daß er den restlichen Betrag anderen Tags erhalte. Amtsgerichtsrat Dr. Leser machte den Schwindeleien des Betrügers insofern ein Ende, als er ihn auf sechs Monate ins Gefängnis steckte.

Der Arbeiter Mechler kaufte sich zwei Fahrräder im Werte von 220 Mark, machte eine kleine Anzahlung und ließ sich die Räder unter Eigentumsvorbehalt übergeben. Er verkaufte aber sofort die Fahrräder wieder. Das Geld lieferte er aber nicht ab, sondern verbrauchte es für sich. Da hierin eine Unterschlagung liegt, verurteilte ihn der Strafrichter Dr. Leser zu vier Monaten Gefängnis.

* * *

Nicht identisch ist der zu Feudenheim wohnhafte Karl Jung mit dem vom Schöffengericht wegen Störung des Gottesdienstes in Mannheim-Feudenheim verurteilten Händler Karl Michael Jung. Der verurteilte ist am 3. Febr. 1892 zu Edingen als Sohn eines Bierbrauers geboren.

Sportliche Rundschau

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Die Verbandsspiele der Vorderpfalzkreisliga nahmen meist den erwarteten Verlauf.

Sportklub 04 Ludwigshafen — Spielvereinigung Mundenheim 2:4 (1:1)

Die Germanen waren in den ersten 10 Minuten die bessere Partei. Der Mittelstürmer Bauer erzielte auch nach einem Fehler der Mundenheimer Verteidigung das 1. Tor. Dann kam Mundenheim in Schwung. Eine schlechte Abwehr des 04 Torhüters brachte den Mundenheimern durch Nachschuß den Ausgleich. Nach der Pause wurde Mundenheim stark überlegen. Der Rechtsaußen erhöhte durch 2 weitere Tore das Ergebnis auf 3:1. Eine zeitweise Ueberlegenheit konnten die Germanen nicht ausnützen. Mundenheim war erfolgreicher und erzielt durch Linksaußen ein 4. Tor. Erst in der letzten Minute vermochte 04 das Ergebnis auf 4:2 verbessern durch Bauer.

Ein torreiches Spiel lieferten sich

V. f. R. Oggersheim — F. G. 1914 Oppau 3:4 (0:3)

Der Neuling hatte gegen die sich in guter Form befindlichen Oppauer wenig zu bestellen. Dieser konnte schon in der 1. Spielhälfte durch ihren Halblinken und Rechtsaußen 3 Tore vorlegen. Nach der Pause holte Oggersheim ein Tor auf. Oppaus Halblinker stellte aber bald danach die Partie auf 4:1. Oppaus Torhüter mußte dann verletzt ausscheiden u. Oggersheim kam bis zum Schluß ziemlich leicht zu 2 weiteren Toren.

Arminia Rheingönheim — Fv. Frankenthal 2:3 (1:1)

Das Spiel dürfte wohl einen Protest nach sich ziehen, da der Schiedsrichter fünf Minuten über die Zeit spielen ließ. Die Rheingönheimer konnten in der 1. Halbzeit gut gefallen. Sie erzielten auch in der 24. Minute durch Strafstoß 1 Tor. Erst 5 Minuten vor dem Wechsel konnte Frankenthal ausgleichen. In der 2. Spielhälfte gingen die Arminen durch den Mittelstürmer erneut in Führung. Frankenthal spielte dann zwar überlegen, aber erst ein Handelfmeter brachte den Ausgleich. In der oben erwähnten Verlängerung schossen die Gäste den siegbringenden Treffer.

Der Tabellenführer Pfalz Ludwigshafen konnte V. f. R. Landau nur knapp 2:1 besiegen. Die sieggewohnten Pfälzer stießen beim Neuling auf energischen Widerstand und vermochten trotz überlegenem Spiele nur einen knappen Sieg herauszuholen.

V. f. R. Friesenheim weilte bei Viktoria Neuhofen und erlebte ebenfalls eine Ueberraschung. Der Neuling scheint auf eigenem Boden ein ganz gefährlicher Gegner zu sein und Friesenheim mußte nach einer 1:2 Niederlage beide Punkte in Neuhofen lassen.

Radsport

17. Berliner Sechstagerennen

Der Stand am Sonntag abend, 10 Uhr

Die Stunden zwischen der Wertung am Nachmittag und der um 10 Uhr abends verliefen am Sonntag ziemlich ruhig; die Fahrer schonten sich sichtlich für die noch bevorstehenden Kämpfe. Bei den Wertungen um 10 Uhr gab es dann folgende Ergebnisse: 1. Spurt: Verschueren, Koch, Knappe, Laquehay. 2. Spurt: Nebe, Tonani, Wambst, Lewanow. 3. Spurt: Marcillac, Gottfried, Huschke, Aerts. 4. Spurt: Rieger, Tonani, Hevel, Fricke. 5. Spurt: Fricke, Marcillac, Aerts, Laquehay. 6. Spurt: Junge, Tonani, Wambst, Lewanow. 7. Spurt: Laquehay, Aerts, Koch, Behrendt. 8. Spurt: Nebe, Rieger, Miethe, Lewanow. 9. Spurt: Marcillac, Koch, Laquehay, Behrendt. 10. Spurt: Verschueren, Rieger, Lewanow, Tietz.

Am Ende des Dritten Tages, nach 72 Stunden waren 1907,990 Km. zurückgelegt. Der Stand des Rennens war zu dieser Stunde wie folgt: 1. Tietz-Behrendt 82 Punkte. 2. Wambst-Laquehay 48 P. — Eine Runde zurück. 3. Aerts-van Hevel 54 P. 4. Miethe-Koch 48 P. — Zwei Runden 5. Rieger-Knappe 178 P. 6. Junge-Marcillac 79 P. — Drei Runden zurück. 7. Tonani-Huschke 93 P. — 7 Runden zurück. 8. Nebe-Gottfried 183 P. 9. Lewanow-Buschenhagen 136 P. — Acht Runden zurück. 10. Horder-Horan 77 P. 11. Verschueren-Fricke 50 P.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Wetteraussichten für Dienstag, 9. November: Mit rascher Annäherung des Tiefs von Frankreich ist wieder wolkiges Wetter mit Regenfällen und erneute Erwärmung zu erwarten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher. — Anzeigen: Dr. W. E. Stöhner.

Jung und frisch fühlen Sie sich nur dann, wenn Ihre Verdauungsorgane richtig arbeiten. Ein bewährtes Mittel zu milder und zuverlässiger Regelung der Verdauung sind die echten aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die seit 40 Jahren in fast keiner deutschen Familie fehlen. In allen Apotheken zum neuen Preis v. Rm. 1.50 erhältlich. Extr. Sel. pal. 1,5 Extr. Achill. mosch. — Aloes — Absynth. ää 1,0 Extr. Trif. — Gent. ää 0,5. Pulv. rad. Gent. Trif. ää q. s. f. pil. 50.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Abwicklung der Stinnes-Verbindlichkeiten

Die Auszahlung der alten Verbindlichkeiten der Stinnes-Masse soll demnächst erfolgen. Mit der Abwicklung der verschiedenen Rechtsverhältnisse und der Ueberleitung auf die neuen Holding-Gesellschaften ist Dr. Hoeck-Hamburg betraut worden, der die Familie Stinnes bereits bei den bisherigen Verhandlungen neben Hugo Stinnes jr. vertreten hat. Aus dem Amerikaprospekt wird jetzt noch die Gesamtschätzung der Stinnesschen Vermögenswerte, wie sie von den Amerikanern aufgestellt worden ist, bekannt. Die Bewertungen sind folgende: Zechen- und Kohlenhandelsbetrieb 31 Mill. Dollar, Geschäftshäuser und Hotels 10 Mill. Dollar, Landwirtschaftlicher Grundbesitz rd. 2,5 Mill. Dollar, Wohnhäuser 1,5 Mill. Dollar, Grundstücke in Schweden 0,5 Mill. Dollar, insgesamt also über 48 Mill. Doll. oder 200 Mill. M. Die Bewertung der Amerikaner geht demnach um 80 bis 90 Mill. M über die seinerzeit von deutscher Bankseite aufgestellten Schätzungen hinaus. Natürlich ist zu berücksichtigen, daß die deutschen Taxen im Zeitpunkt der akuten Krise fixiert wurden, während den Ermittlungen der Amerikaner die Verhältnisse zugrunde liegen, die sich aus der starken Konjunkturbesserung ergeben.

•

Die neue Stinnes-Reederei. Nach einer Hamburger Meldung wird die neue Hugo Stinnes-Reederei AG. vorläufig 9 Schiffe mit einer Tonnage von 50—60 000 To. besitzen. Die Schiffe werden ausschließlich in die Trampfahrt eingestellt.

Kapitalerhöhung Preußische Central-Boden. Der Verwaltungsrat der Preußischen Central-Bodenkredit-AG. beschloß der HV. die Erhöhung des AK. um 11,1 Mill. M Stk. und 122 000 M VA. vorzuschlagen. Die Gesellschaft sieht sich zu dieser Erhöhung veranlaßt, weil der Pfandbriefverkauf in diesem Jahre einen außergewöhnlichen Umfang angenommen hat und damit der Umlauf für den 30. Oktober, einschl. der Beteiligungen an den Krediten der Rentenbank-Kreditanstalt, auf 101 808 826 M gestiegen ist. Von den neuen Aktien werden 6 Mill. im Verhältnis 3:2 den alten Aktionären zu einem von der HV. noch festzusetzenden Kurse angeboten werden, während die Unterbringung von 5,1 Mill. M in feste Hände bereits gesichert ist, die einen langfristigen Besitz gewährleisten.

J. G. Farben und die Vereinigten Staaten. Wie in informierten Amsterdamer Kreisen (trotz aller bisherigen amerikanischen Dementis) verlautet, bezweckt der etwa achtwöchige Besuch des Gen.-Dir. Dr. Bergius in den Vereinigten Staaten, Verhandlungen mit der Standard Oil Company wegen des Baues einer Bergin-Großanlage. Der Bau der Bergin-Anlage soll auf Anregung der amerikanischen Regierung erfolgen.

Phönix — van der Zypen. Von maßgebender Verwaltungsseite ist, wie gemeldet wird, einem Aktionär mitgeteilt worden, daß ein Umtausch der van der Zypen-Aktien in Phönix-Aktien augenblicklich nicht beabsichtigt wäre. Sollte ein solcher Umtausch aber erfolgen, so würde kein Aktionär von van der Zypen gegenüber dem Kursverhältnis, wie es vor dem Erwerb der Mehrheit der van der Zypen-Aktien durch Phönix bestanden habe, benachteiligt werden.

Harkorische Bergwerke und chemische Fabriken AG. in Gotha. Die HV. beschloß, den Reingewinn von 21 797 M neu vorzutragen. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen, wodurch die Zuführung neuer Betriebsmittel, eine durchgreifende Modernisierung der Betriebsanlagen und die Erweiterung der Fabrikationsbasis herbeigeführt werden soll. Im Augenblick kann über den Ausgang der Verhandlungen noch nichts gesagt werden.

Sanierung der Gußstahlwerk Witten AG. Der Rohgewinn 1925/26 beträgt 477 181 M. Die Abschreibungen belaufen sich auf 1 094 289 M, so daß unter Berücksichtigung des vorjährigen Verlustes von 760 180 M ein Verlust von 1 377 288 M per 30. Juni 1926 sich ergibt. Angesichts der hohen Bankschulden von 4,4 Millionen, deren Umwandlung in eine fundierte Anleihe zurzeit nicht durchführbar erscheint, soll im Einvernehmen mit der Hauptaktionärgruppe (Ver. Stahlwerke) einer im Anschluß an die am 30. Nov. stattfindende o. HV. einzuberufenden ao. HV. vorgeschlagen werden, das AK. von 10,4 Mill. im Verhältnis von 2:1 auf 5,2 Mill. herabzusetzen und die dadurch freiwerdenden Mittel zur Abdeckung des ausgewiesenen Verlustes, zur Neubildung des gesetzlichen Reservefonds mit 1 080 580 M und zu ao. Abschreibung auf Maschinen und Gebäude mit 2 792 180 M zu verwenden. Es soll sodann das AK. um 4,4 Mill. erhöht werden unter Wahrung des Bezugsrechtes aller Aktionäre, so daß das AK. 9,6 Mill. bei einer Rücklage von 1 080 580 M beträgt und die Gesellschaft frei von Bankschulden dastehen würde. Bei weiterer günstiger Entwicklung der Geschäftslage hofft die Verwaltung, nach Durchführung dieser Pläne den Aktionären wieder angemessene Dividenden zahlen zu können.

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG. in Berlin. Gegenüber Gerüchten, wonach die Gesellschaft für ihre Kugellagerfabrikation eine Umstellung auf amerikanische Methoden und Maschinen im Gange habe, meldet die F. Z., daß Vereinbarungen in dieser Art nicht getroffen worden sind, wenngleich die Gesellschaft naturgemäß bemüht bleibt, lohnende neue Artikel zu finden und den Absatz zu erweitern. Es wurde in neuerer Zeit auch behauptet, daß die Berlin-Karlsruher Gesellschaft mit großen Konzernen vor dem Abschluß von Verhandlungen stehe über Ausnutzung ihrer Werke bzw. über noch engere Zusammenarbeit. Diese Lesarten sind zum Teil wohl darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft von den seit dem Kriege leer stehenden ehemaligen Waffenfabriken verschiedene Werkstättenräume nach und nach vermietet hat. Es handelt sich also lediglich um Vermietungen, die mit dem eigenen Betriebe nichts zu tun haben. Die augenblickliche Geschäftslage entspreche, wie weiter verlautet, den jetzt allgemein in der Maschinen- und Metallindustrie herrschenden Verhältnissen und leide vorläufig vor allen Dingen unter mangelndem Export. Eine Verschlechterung des Geschäftsganges sei aber nicht eingetreten, im Gegenteil sei eine Belebung festzustellen.

Verlustabschluß der Capito u. Klein AG. in Benrath. Die Gesellschaft weist für 1925/26 einen Verlust von 287 903 M aus, dessen Vortrag auf neue Rechnung der HV. vom 30. 11. 26 vorgeschlagen werden soll. Das ungünstige Ergebnis sei in erster Linie auf die fast das ganze Geschäftsjahr ausfüllende Wirtschaftskrisis zurückzuführen, unter der die Feinblechindustrie besonders zu leiden hätte. Außerdem habe sich die Gesellschaft entschlossen, die verlustbringende Beteiligung bei einer Blechemballagenfabrik abzustoßen und demgemäß die Beteiligung in der Bilanz abzuschreiben. Im neuen GJ. sei die Beschäftigung wesentlich besser geworden, jedoch seien die Verkaufspreise nach wie vor unbefriedigend.

Hapag — Deutsch-Austral — Kosmos. Das Bankenkonsortium steht entsprechend den Aenderungen im Aktienbesitz jetzt unter Führung der Nordd. Bank und der Danatbank, während bisher stets die Nordd. Bank allein die Führung hatte. Das VA.-Kapital der Hapag soll um 270 000 auf 1 370 000 M erhöht werden. Die neuen VA., d. h. 13 500 Stück 4proz. kummulative nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbare Namensvorzugsaktien zu je 20 M dienen zum Umtausch der VA. von Deutsch-Austral (120 000 M 4proz. Aktien zu je 60 M und 110 000 M 5proz. zu je 20 M) und Kosmos (120 000 M 5proz. zu je 20 M) werden im Verhältnis von 1:1 getauscht. Die neuen VA. sollen mit vierfachem Stimmrecht ausgestattet werden und sind vom 1. Januar 1927 dividendenberechtigt.

Kapitalerhöhung der Kölner Reederei AG. in Köln. Der AR. beschloß, einer am 27. 11. stattfindenden ao. HV. die Erhöhung des AK. um einen noch festzusetzenden Betrag vorzuschlagen. Die Kapitalerhöhung erfolgt zum Erwerb und zur Verschmelzung der Kölner Seeschiffahrts AG. und der Union Seeschiffahrts AG., Köln mit der Kölner Reederei AG. Zwischen den drei Gesellschaften bestehen schon seit längerer Zeit engere Beziehungen.

Schöfferhof-Binding Brauerei in Frankfurt a. M. Für das Ende September abgeschlossene GJ. erwartet man in gut informierten Frankfurter Kreisen ziemlich bestimmt eine Wiederkehr der 20proz. Vorjahrsdividende.

Keine Fusion in der Fleischwarenindustrie. Zur Fusion in der Fleischwarenindustrie wird den M.N.N. vonseiten der Sauermann-Gesellschaft mitgeteilt, daß Meldungen über die Fusion der C. Großmann AG. in Coburg und der H. u. P. Sauermann AG. in Kulmbach den Tatsachen nicht entsprechen, und daß im übrigen eine dahingehende Einigung der beiderseitigen Verwaltungen, um wirksam zu sein, der Zustimmung der Familie Sauermann, die im Besitze der Aktienmehrheit der Gesellschaft ist, bedarf, die nicht erfolgt ist.

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsichten: Angeordnet wurden keine; aufgehoben (nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs): Karl Engelhorn, Holzhdlg. in Schwetzingen; Fulminawerk AG. in Friedrichsfeld.

Konkurse: Angeordnet wurden keine; aufgehoben: Otto Büchner, Fahrradhändler in Hockenheim. (Nach erfolgter Abhaltung d. Schlußtermins.) Theodor Reinacher, Bauspenglerei und Installationsgeschäft in Mannheim (Neuostheim) Karl Ladenburgstr. 55 (nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs).

Börsenberichte vom 8. November 1926

Mannheim schwächer

Der Aktienmarkt lag namentlich an den Terminmärkten heute etwas schwächer. Für Kassawerte war das Niveau knapp behauptet. Sehr fest lagen dagegen Vorkriegs-Pfandbriefe und Kriegsanleihen. Es notierten: Bad. Bank 160, Rhein. Creditbank 140, Rhein. Hypothekenbank 152,5, Südd. Disconto 160, J.G. Farben 370, Rhenania 78, Frankfurter Allgemeine 109, Assekuranz 212, Mannh. Versicherung 130, Württ. Transport 87, Benz 100, Malkammer 50 B., Gebr. Fahr 54, Enzinger 101,5, Germania Linoleum 195 G., Mannheimer Gummi 79, Badenia Weinheim 7,5 G., Mez u. S. 73, Rheinelektra 155, Wayß u. Freytag 147, Zellstoff Waldhof 218, Zucker Frankenthal 92, Zucker Waghäusel 111, alte Rheinbriefe 12,80, Kriegsanleihe 0,810.

Frankfurt abwartend, Banken fest

Die schon zum Wochenschluß in Erscheinung getretene Nachfrage nach Bankenwerten hielt an und führte heute wieder zu Kursbesserungen bis zu 5 v. H. für Commerzbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank, während Danatbank und Disconto 3 v. H. gewannen. Schiffahrtswerte eröffneten auf neue Freigabehoffnungen 2—3 v. H. höher. Auf dem Montanmarkt herrschte allgemeine Lustlosigkeit bei überwiegend etwas schwächern Kursen; besonders Stahlverein und Phönix gedrückt und je 3 v. H. niedriger. J.G. Farben setzten mit 373 ein, um jedoch später nachzugeben. Im weiteren Verlaufe verloren auch die Bank- und die Schiffahrtsaktien den größten Teil ihrer anfänglichen Gewinne, ebenso die Elektrowerte. Montanwerte sehr stark gedrückt auf Abgaben der Spekulation und bis 5 v. H. unter den ersten Kursen, doch konnten sich jetzt Stahlverein und Phönix gut behaupten. Entsprechend der schwächeren Haltung auf dem Effektenmarkt wurde die Stimmung später auch für Renten nachgebend.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅝ u. 4¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	6. November G.	6. November B.	8. November G.	8. November B.	Parität RM.	Diskont-Sätze %
Holland . . . . . . 100 Gulden	167,54	168,36	168,17	168,59	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,704	1,708	1,709	1,713	1,78	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,55	58,69	58,58	58,72	58,—	7
Oslo . . . . . . 100 Kronen	105,19	105,45	104,83	105,09	112,50	4,5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,16	112,44	112,24	112,52	112,50	4,5
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	111,76	112,04	111,90	112,18	112,50	5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,48	81,68	81,49	81,69	81,—	6,5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,575	21,635	21,535	21,575	458,51	8
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,587	10,627	10,572	10,612	81,—	7,5
Italien . . . . . . 100 Lire	17,96	18,00	17,70	17,74	81,—	7
London . . . . 1 Pfd.	20,367	20,417	20,388	20,438	20,43	5
New-York . . . . . . 1 Dollar	4,204	4,214	4,206	4,216	[illegible]	4
Paris . . . . . . 100 Franken	13,75	13,80	13,82	13,86	[illegible]	7,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	81,01	81,21	81,05	81,25	81,00	3,5
Spanien . . . . . 100 Peseten	63,57	63,73	63,52	63,68	81,—	5
Japan . . . . 1 Yen	2,065	2,069	2,067	2,071	2,092	6,57
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,098	2,105	2,115	2,125	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,578	0,576	0,576	0,578	1,377	5,5
Wien . . . . . . 100 Schilling	59,37	59,41	59,30	59,44	1,70	7
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,447	12,467	12,457	12,477	85,063	5,5
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,413	7,433	7,415	7,435	81,—	[illegible]
Budapest . . . 100 000 Kronen	5,88	5,91	5,90	5,92	85,063	6
Sofia . . . . 100 Leva	3,027	3,037	3,037	3,047	81,—	7
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,74	5,26	5,24	5,26	81,—	10
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,886	20,938	20,889	20,941	—,—	—

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Nov. (Eigenber.) Die Tendenz am Produktenmarkt ist ruhig bei stillem Geschäftsgang. Inlandweizen 30,50 M waggonfrei Mannheim; Auslandweizen Manitoba I 17,20 hfl., Manitoba II 16,60 hfl., Manitoba III 16,25, Barusso 78 Kg. 16,25, Kansas per Novbr. 16,50, Redwinter II Galicky 15,55 hfl., per 100 Kg. cif Mannheim. Inlandroggen 25,50 M, Auslandroggen 27,00 nominell. Inlandhafer 20—20,25, Auslandhafer 20—24, Inland-Braugerste 26—29,50, Futtergerste 21—22, Mais, gelbes mit Sack 20—20,25, Biertreber 17,00, Weizenmehl 42,50—42,75, Roggenmehl 35,50—37,00, Weizenbrotmehl 32,50—32,75, Weizenfuttermehl 15,00, Weizenkleie 11,75, Roggenkleie 12,00 M.

Mannheimer Viehmarkt am 8. November

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr . . . . 4621 Stück

Ochsen . . . 183 St.		Kühe . . . 727 St.		Kälber . . . 634 St.		Schweine 2581 St.	
a) . . Mk.	47—50	a) . . Mk.	35—47	a) . . Mk.	—	a) . . Mk.	81—81
b) . . .	30—32	b) . . .	27—30	b) . . .	76—83	b) . . .	81—82
c) . . .	25—28	c) . . .	24—25	c) . . .	70—74	c) . . .	80—81
d) . . .	23—27	d) . . .	12—20	d) . . .	59—64	d) . . .	78—79
Bullen . . . 160 St.		Färsen . . . — St.		e) . . .	50—56	e) . . .	77—79
a) . . Mk.	47—50	a) . . Mk.	58—60	Schafe . . . 100 St.		f) . . .	75—77
b) . . .	40—44	b) . . .	34—44	a) . . Mk.	—	g) . . .	60—68
c) . . .	34—38	Fresser . . . — St.		b) . . .	30—42	Arbeitspferde 153 St.	
d) . . .	32—33	a) . . Mk.	—	c) . . .	—	. . Mk.	600—1300

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern ruhig, langsam, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Pferden ruhig. 48 Schlachtpferde: 40—120; 8 Ziegen: 10—22 M.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Inlands- und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM.-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 8. November

Bank-Aktien.

	6.	8.
Allg. D. Creditbk.	146,7	148,7
Badische Bank	—,—	165,0
Bank f. Brau-Ind.	172,5	173,0
Barm. Bankver.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	170,5	180,0
Berliner Bankver.	150,5	150,5
Berliner Handelsg.	267,0	264,7
†Com. u. Privatb.	196,7	199,5
†Darmst. u. Nat.B.	190,5	200,7
†Deutsche Bank	187,0	194,2
D. Eff. u. Wechs.	137,5	140,0
D. Hypothekenbk.	146,0	144,0
D. Ueberse-Bank	138,0	138,0
D. Vereinsbank	112,0	114,0
†Disconto-Ges.	179,2	180,0
†Dresdner Bank	180,7	170,0
Frkf. Hyp.-Bank	148,5	150,0
Frankf. u. W.-B.	164,0	161,0
Mitteld. Creditb.	157,0	160,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,25	8,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	157,2	150,0
Reichsbank	167,2	168,5
Rhein. Creditbank	140,0	141,0
Rhein. Hyp.-Bank	151,7	—,—
Südd. Disconto	158,0	160,0
Wiener Bankver.	8,70	8,70
Württ. Notenbk.	128,0	131,5
Württ. Vereinsb.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	118,0	115,0
Frankf. Berl.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	6.	8.
Bochumer Guß	180,0	178,0
Buderus Eisen	122,0	121,4
†D. Luxemb. Berg	177,0	173,0
Eschweil. Bergwerk	174,0	—,—
†Gelsenk. Bergw.	180,2	180,5
Gelsenk. Gußstahl	—,—	75,—
†Harp. Bergbau	189,—	194,0
Ilse Bergbau	180,—	189,0
Kali Aschersleben	—,—	—,—
Kali Salzdetfurth	—,—	—,—
Kali Westeregeln	180,7	183,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
†Mannesmann	182,5	180,0
†Oberbedarf	106,0	107,0
Otavi Minen (Kurs)	—,—	—,—
Phönix Bergbau	148,0	141,5

	6.	8.
†Rhein. Braunk.	267,5	261,0
Salzw. Heilbronn	130,0	130,5
Tellus Bergbau	—,—	100,0
V. K. u. Laurahütte	60,—	60,50
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	11,80	11,50
Hapag	180,0	187,0
Norddeutsch. Lloyd	176,5	176,7
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	98,—	101,0
Industrie-Aktien.		
Südd.-Mannh. +	—,—	—,—
A. Lampt-Sternb.	153,0	153,0
Mainzer Gl.-A.	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	264,0	268,0
Schwartz-Storch.	150,0	150,0
Werger	140,0	140,0
Alt, Gebr.	—,—	41,50
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	117,0	113,0
A. E. G. St.-A.	171,7	169,0
Aschaff. Buntpap.	141,7	141,0
Aschaff. Zellstoff	151,0	146,2
Bahnbed. Darmst.	34,95	35,—
Bad. Elektr. +	0,175	0,17
Bad. Masch. Durl.	120,0	118,0
Bast A.-G.	128,0	129,9
Bayrisch. Spiegel	98,—	98,—
Beck & Henkel	84,75	81,50
†Bergm. Elektr.	188,0	189,5
Bing Metallwerke	52,50	54,80
Brem.-Besigh. Oel	78,90	78,50
Cement Heidelb.	136,0	136,0
Cement Karlstadt	134,7	145,0
Chem. Albert	—,—	—,—
Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	101,0
Daimler Motor	103,7	103,7
D. Gold- u. S.-Anst.	189,5	188,0
Dyckerh. & Widm.	79,75	78,25
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürrkoppwerk St.	84,25	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	48,—	50,—
Eisen Kaiserslaut.	—,—	59,50
†Elektr. Licht u. K.	158,6	157,2
Ettl. Spin. Wolle	63,—	60,—
Email Frankfurt +	0,370	0,370
Emaille St. Ulrich	49,—	48,—

	6.	8.
Enzinger-Union	102,0	—,—
Ettling. Spinn. +	210,0	215,0
Faber, Joh. Blei	108,0	—,—
Farbwerk Höchst	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	371,0	369,5
Fahr Gebr. Pirm.	50,—	54,75
†Felt. Guill. Carls	157,5	164,5
Feinmech. Jetter	67,25	—,—
Frankf. Hof & Bld.	85,50	87,50
Fuchswaggon +	0,520	0,525
Goldschmidt Th.	150,5	148,0
Gritzner M. Durl.	130,0	129,0
Griesh. Chem.	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	139,8	136,0
Haid & Neu, Näh +	54,70	53,25
Hammersen	—,—	—,—
Hilpert Armaturf.	66,—	—,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	131,0	130,0
Hoch- und Tiefbau	102,0	102,2
Holzmann, Phil.	161,0	159,5
Holzverkohl.-Ind.	73,—	69,—
Junghans Gebr.	118,0	118,0
Kamm. Kaiserl.	—,—	140,0
Karlsruher Masch.	49,—	49,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	90,—	90,25
Knorr, Heilbronn	136,0	134,0
Konserven Braun	52,25	53,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	61,—
†Lahmeyer & Co.	156,0	157,5
Lech Augsburg	121,7	121,5
Lederwerk Rothe	38,—	37,—
Ludwigsh. Walzm.	111,0	115,0
Lux Maschinen	47,—	47,50
Lux'sche Industr.	90,—	89,75
Mainkraftwerke	115,0	110,5
Miag, Mühlb.	134,5	133,7
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motor. Oberursel	88,75	88,75
Neckarsulm Fahrzg.	114,7	—,—
Pet. Leder Spier	—,—	85,—
Peter Union Frft.	110,0	126,0
Pf. Nähm. Kayser	68,—	68,75
Philipps A.-G. Frft.	44,25	44,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	124,5	124,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Stm.	150,0	153,5
Rh. Masch. Leub.	53,75	53,75

	6.	8.
Rhenania Aachen	80,—	70,—
Riebeck Montan	181,7	190,0
Roddberg Darmst.	18,—	20,—
†Rütgerswerke	145,0	143,8
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	82,75	83,60
Schramm Lackf.	89,50	88,50
†Schuckert, Nbg.	158,2	157,5
Schuhfabrik Herz	—,—	58,—
Seilindustr. Wolff	67,80	66,50
†Siemens & Halske	209,0	209,8
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ueb. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh +	—,—	88,—
Uhrenfabr. Furtw.	30,—	32,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	79,25
V. f. ch. Ind. Mainz	61,00	68,50
Ver. Ultramarinf.	158,0	156,0
Ver. Zellst. Berlin	126,5	128,8
Vogtl. Masch. St.	98,—	95,25
Voigt & Haeff. St.	134,5	134,8
Waldhof Zell u. F.	62,—	62,—
Wayß & Freytag	146,0	145,0

	6.	8.
Zellst. Waldhof St.	219,0	215,0
†Zuckerf. B. Wag.	111,5	113,1
Zuckerf. Frankenth.	91,—	97,—
Zuckerf. Heilbronn	111,5	112,0
Zuckerf. Offstein	—,—	143,0
Zuckerf. Rheingau	—,—	—,—
Zuckerf. Stuttgart	114,0	114,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	94,—	101,0
Oberschl. Kupfer	—,—	—,—
Enterprises	—,—	—,—
Mansfelder	142,5	142,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	96,—
Böhm. Kohlenanl.	—,—	—,—
Festverzinsliche Werte.		
4% M. Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3% " " 1907	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,830	0,847
4% do unf. b. 1935	—,—	—,—
5% D. Reichsanl.	—,—	0,790

	6.	8.
3½% D. Reichsanl.	0,900	0,927
4½% 6 0 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,75	17,60
4% D. Schutzg. 14	17,75	17,60
Sparprämie 1919	0,48	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,750	—,—
3½% "	0,750	0,750
3% "	—,—	0,770
4% Bad. Anl. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,750	0,750
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	0,770
3½% do.	—,—	0,700
3% do.	—,—	1,30
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. a. 99 u. 08	0,790	0,790
3½% " abgest.	—,—	—,—
3% "	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	0,790

Berliner Börse vom 8. November

Bank-Aktien.

	6.	8.
Bank f. el. Werte	172,5	166,0
Barmer Bankver.	150,0	152,0
†Berl. Handelsg.	270,—	278,2
†Com. u. Privatb.	198,7	199,5
†Darmst. u. N.-B.	270,0	267,5
†Deutsche Bank	193,2	194,0
†Dt. Ueberse Bk.	131,7	130,0
†Disc. Commandt.	179,5	180,0
†Dresdner Bank	170,0	170,5
†Mitteld. Kredb.	159,5	159,7
Reichsbank	175,0	167,0
Rhein. Creditbank	140,0	140,0
Süddeutsch. Disc.	—,—	—,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	11,75	11,75
Allg. Lok. u. Str.	136,5	168,0
Südd. Eisenbahn	143,0	143,0
Baltimore	99,90	100,0
†Deutsch-Austral.	193,5	194,0
†Hapag	146,0	150,0
†H. Südamerika	181,5	181,5
†Hansa D'schiff	242,5	245,0
†Norddtsch. Lloyd	177,5	176,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	85,50	88,13
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	155,7	154,6
Adler & Oppenh.	134,7	134,7
Adlerwerke	117,0	115,0
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	97,—	91,75

	6.	8.
†Allg. Elektr.-Ges.	170,3	169,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	131,0	125,5
Annener Gußstahl	54,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	150,5	147,0
Augsb.-Nb. Masch.	124,7	129,5
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	96,25	97,50
J. P. Bemberg	241,0	237,0
†Bergmann Elek.	188,5	185,0
Berl.-Gub. Hut	270,5	277,0
†Berl. Karlsr. Ind.	113,8	110,2
†Berlin. Masch.	114,6	114,5
[illegible]	—,—	—,—
Bing Nürnberg	84,86	86,25
Bismarckhütte	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	179,5	178,5
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	169,0	165,5
Br.-Besigh. Oel	76,—	75,—
Bremer Vulkan	112,0	120,0
Buderus Eisenw.	122,2	121,7
Chem. Heyden	136,8	137,5
Chem. Gelsenk.	113,7	111,0
Chem. Albert	164,0	161,5
Concord. Spinner	106,5	106,0
†Daimler Benz	102,5	104,7
†Dessauer Gas	158,0	154,6
†Dtsch.-Luxemb.	180,0	175,7
D. Eisenb.-Signl.	114,2	111,0
†Deutsche Erdöl	183,0	182,0
Deutsch. Gußstahl	128,5	129,0
Deutsche Kabelw.	110,6	108,1

	6.	8.
Deutsche Kali	129,7	128,1
†Deutsche Masch.	171,0	172,5
Deutsche Steinzg.	158,0	155,0
Deutsche Wollw.	77,50	76,75
Deutsch. Eisenh.	95,—	94,75
Donnersmarckh.	128,0	118,0
Dürener Metall	104,2	104,0
Dürkoppwerke	84,75	84,—
Dynamit Nobel	182,0	182,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	158,0	156,6
†Elktr. Licht u. Kr.	158,5	158,2
Email. Ullrich	52,—	50,50
Enzinger-Union	101,6	100,5
Eschw. Bergwerk	172,2	171,7
†J. G. Farbenind.	371,7	368,5
Feldmühle Papier	162,0	159,0
Felten & Guill.	178,2	166,2
R. Frister	91,—	89,75
Fuchs Waggon	0,600	0,550
Gaggenau A.-G.	52,—	56,—
Gebhard Textil	100,0	103,5
†Gelsenk. Bergw.	182,0	178,0
Gelsenk. Gußstah.	73,—	75,—
Genschow & Co.	94,50	91,—
Germ. Portl.-Z.	171,0	169,5
Gerresheim. Glas	145,0	146,0
†Ges. f. el. Unter.	173,2	173,0
Gebr. Goedhardt	95,—	96,—
Goldschmidt Th.	150,0	149,0
Görz C. P.	37,15	38,—
Gothaer Waggon	23,75	23,—
Gritzner Maschin.	132,0	128,1

	6.	8.
Griesheim Elektr.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	63,50	64,50
Grün & Bilfinger	134,6	144,0
Gruschwitz Textil	79,50	80,—
Hackethal Draht	102,0	102,0
Hallesche Masch.	169,0	168,0
Hammerf. Spinn.	138,2	—,—
Hannov. M. Egest.	104,7	108,5
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	71,—	69,—
Harbg.-Wien Gum.	97,—	97,50
Harkort Bergwerk	68,50	70,—
Harpen. Bergbau	189,0	194,0
Hartmann Masch.	44,—	44,13
Hedwigshütte	179,0	170,0
Hilpert Masch.	64,—	63,50
Hindr. & Aufferm.	88,—	80,—
†Hirsch Kupfer	118,0	118,7
†Hirschberg Leder	107,8	108,0
†Hoesch Eis. u. St.	170,5	180,—
†Hohenlohe-Werk	26,50	30,60
Phil. Holzmann	160,1	160,0
[illegible]	114,0	115,0
†Humboldt Masch.	74,15	77,25
†Ilse Bergbau	258,9	254,0
M. Jüdel & Co.	137,7	138,5
Gebr. Junghans	115,0	119,0
Kahla Porzellan	106,0	109,0
Kalw. Aschersl.	159,5	154,0
Karlsr. Maschin.	50,15	48,15
Kattowitz Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	154,0	150,2
C. H. Knorr	138,5	137,5
Koehlm. & Jourdan	91,—	89,75
Köln Rottweiler	150,0	158,5
Gebr. Körting	108,5	110,7
Kollheimer Cell.	93,25	87,75
Kyffhäuser-Hütte	72,75	71,25
Lahmeyer & Co.	156,5	156,7
Laurahütte	80,75	79,85
Linde's Eismasch.	140,0	156,0
Lindenberg	—,—	68,75
†Carl Lindström	198,0	199,0
Lingel Schuhfabr.	92,—	90,—
†Linke & Hofm.	88,75	81,50
Ludw. Loewe & Co.	314,7	314,7
C. Lorenz	126,0	123,0
Luther Port.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	66,50	68,25
†Mannesmann	182,5	180,0
†Mansfeld. Akt.	132,0	130,5
Mech. Web. Lind.	200,0	188,0
Mix & Genest	130,0	133,0
Motoren Deutz	79,—	77,85
[illegible]	44,75	50,—
Mülheim Berg	159,0	162,5
Neckar Fahrzg.	115,0	111,0
†Nordd. Woll.	104,1	102,5

	6.	8.
†Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
†Oberschl. Eisen	108,0	106,5
†Oberschl. Kokswk.	183,2	142,7
Orenst. & Koppel	132,5	134,0
†Phönix Bergb.	142,0	138,0
†Rathgeb Wagg.	78,75	77,86
Reichelt Papier	220,0	225,0
†Rhein. Braunkhl.	264,5	264,5
Rhein. Chamotte	77,75	75,50
Rhein. Elektrizität	154,0	150,0
Rhein. Masch. Led.	54,—	54,—
†Rheinstahl	205,2	200,5
†Rhenania Chem.	81,—	77,75
Romb. Hütten	—,—	13,65
Roßlyer Braunk.	134,0	136,0
Rositzer Zucker	68,—	65,—
†Rütgerswerke	147,0	146,0
Sachsenwerk	121,0	121,2
†Salzdetfurth	180,0	180,0
Sarotti	160,0	156,7
[illegible]	44,15	42,—
†Schubert & Salz.	222,0	222,2
†Schuckert & Co.	156,5	158,0
Siem. & Halske	209,7	208,5
[illegible]	79,75	78,—
Stettiner Vulkan	85,25	91,25
Stoehr Kammgarn	103,7	105,0
Stöwer Nähm.	98,—	100,0
Südd. Immobil.	78,75	74,—
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	85,—	85,—
Thüringer Gasfabrik +	108,0	150,5
Union Werke Masch.	—,—	—,—
Ver. D. Frft. Gum.	85,—	84,—
Ver. Chem. Charl.	148,5	148,3
V. Dtsch. Nickelw.	170,5	170,2
Ver. Glanzstoff Elbf.	565,0	545,0
V. Schuhf. Ber. & W.	74,25	—,—
Ver. Stahlwerke	152,7	151,0
Ver. Stahlw. v. d. Zyp.	182,0	180,0
Ver. Ultramarinf.	154,0	152,0
Vogtländ. Masch.	100,0	101,5
Wanderer-Werke	197,5	—,—
Weser Akt.-Ges.	65,—	64,50
†Westereg. Alkali	167,0	165,2
Wicking-Cement	141,5	143,2
Wiesloch Tonwar.	106,0	106,0
Wittener Gußst.	112,0	112,5
[illegible]	74,50	—,—
Wolf, Buckau	77,—	66,05
Zellstoff Verein	129,7	128,2
Zellstoff Waldhof	218,5	217,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	45,—	47,00
Bergb. Textil.	—,—	—,—
Berg-Motor	101,0	—,—
Deutsche Petrol.	102,0	100,5
Diamond	26,—	24,25

	6.	8.
Hellburg	64,5	58,64
[illegible]	14,5	145,0
Krügershall Kand.	129,0	179,0
Petersb. Int.	5,54	5,40
Rannenberg	—,—	37,—
Russenbank	7,13	7,00
Sichel & Co.	6,—	6,—
Sloman Salpeter	70-72	70-70
Stöhr Phosphat	72-75	80-83
Ufa	37,50	36,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	95,90	95,80
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz IV-V	0,740	0,740
" VI-IX	0,740	0,765
" 1924er	0,740	0,745
5% D. Reichsanl.	0,815	0,840
4% "	0,750	0,800
3½% D. Reichsanl.	0,790	0,810
3% "	0,900	0,860
4% Pr. Konsols	0,775	0,807
3½% "	0,775	0,800
3% "	0,862	0,860
4% Bayer. Anl.	0,790	0,790
3½% Bayer. Anl.	0,790	0,800
5% Pr. Kohlenanl.	12,60	12,75
5% Pr. Kalianl.	5,60	5,60
" Roggenwert	4,95	4,90
5% Roggenrentb.	7,15	7,20
5% Sächs. Braunk.	3,92	3,92
Landsch. Rogg.	7,42	7,40
b) Ausl. Rentenwerte		
5% Mexikaner	—,—	36,30
4½% Oest. Schatz.	—,—	36,15
4% " Goldrente	—,—	36,15
4% " conv. Rte.	—,—	3,79
4½% " Silberrte.	6,06	6,05
4½% " Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	18,70	18,80
4% Bagd.-Eis. I	27,80	29,25
4% " II	24,—	24,50
4% Türk. unif. Anl.	21,30	—,—
4% " Zollob. 1911	18,90	19,60
" 400-Fr.-Lose	54,10	53,25
4% Ungar. Gold. 1913	24,40	24,40
4½% " 1914	26,5	25,15
4% " Goldrente	26,80	26,80
4% " Kronr.	4,—	3,80
3% Oe.-U. St.-alte	20,15	20,30
3% Oe.-U. IX Gr. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldpr.	15,25	14,15
1,60% Südöst. a. P.	—,—	—,—
1,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% Dollgal.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	22,—	22,20
4½% " II	21,20	21,15
4½% " III	—,—	18,18
5% Tehuantepec.	—,—	13,—

MARCHIVUM

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben

Von **Karl Hans Abel**

51. Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung vorbehalten.

Beim Feuerschein dieses mächtigen Fanals neigte Herrenschmitt in andächtigem Erschauern sein Gesicht, bedeckte es mit beiden Händen und zwischen seinen Fingern quollen Tränen hervor. Hatte er schon vorher Einkehr gehalten bei sich selbst, jetzt befreite er sich von der Trauer, die ihn all die Zeit seines Alleinseins erfüllt hatte, durch eine aus der Tiefe seines Herzens hervorbrechende Anklage gegen sich selbst.

Hatte er recht getan, als er seinen jungen Gärtner, der sich ihm als Dienstbote anvertraut hatte, aus der ihm vom Schicksal bestimmten Bahn warf? Gewiß, er hatte ihn zu einem glücklichen Menschen machen wollen, aber er hatte in der Freude, die er darüber empfand, den Bogen überspannt. Das reute ihn jetzt bitterlich.

Die Frucht seines Künstlertraumes, seinen marmornen Faun, er konnte ihn nicht mehr anschauen, hatte er doch beinahe seine Anne über ihm vergessen! Nun sollte sie zu ihm zurückkehren, sobald wie nur möglich, er wollte ihr auf der Stelle schreiben. An seinem Kinde wollte er wieder gut zu machen versuchen, was ihm an seinem Veit wohl nie mehr gelingen mochte.

Waren seine Anklagen früher gegen die alltäglich gesinnten Menschen gerichtet gewesen, die sein Beginnen nicht verstehen konnten, jetzt schlug er an die eigene Brust und verdammte sich selbst und sein Tun . . .

Allmählich aber, während er so dasaß und auf die verglühende Fackel draußen blickte, die der nachrauschende Regen wieder gelöscht hatte, überkam ihn, aus seiner Demütigung vor sich selbst hervorgehend, ein Gefühl der Rechtfertigung.

Nein! er hatte nicht unrecht gehandelt, nicht in dem Maße, wie er sich selbst dafür anklagte!

Und stolz reckte er sich auf einmal empor.

Er hatte das Gute gewollt, aber er hatte nicht gerechnet mit der Unvollkommenheit alles Irdischen.

Er teilte nur das Los der Freunde Gottes, die unter den Menschen durch die Jahrtausende wandelten und stets die Vollendung ihrer Werke dem überlassen mußten, der allein allmächtig und siegreich ist über die Hemmungen des Bösen.

*

Zwischen den Flügeln seiner Libelle, auf denen er sich auf den Seespiegel hinabsenkte, erkannte Veit schon von weitem, daß es die allerhöchste Zeit gewesen war, sich zu dem Rettungswerke aufzuschwingen.

Noch wußten die beiden Menschen in dem sinkenden Fahrzeug nicht, daß er es war, der sich ihnen näherte. Der junge Maler versuchte, noch so nahe wie möglich ans Land zu kommen und trieb die Maschine an, so sehr es nur eben ging. Anne kauerte totenblaß hinter ihm am Eingang der kleinen Kajüte. Sie wagte es nicht mehr, auf die schwarzen Wellen zu schauen, die nach ihnen zu langen schienen; sie wandte ihr schreckenbleiches Gesicht nur noch nach dem Flieger.

Veit überlegte: Wenn jetzt das Schifflein da unten kenterte, wie sollte er den beiden aus dem Wasser helfen? Der Strudel des versinkenden Bootes mußte sie ja mit sich hinabziehen in die Tiefe. Und selbst, wenn er sich noch neben ihnen auf den Fluten niederlassen konnte, wie sollte er sie aus dem mit seinem obersten Rande den Wasserspiegel schon berührenden Fahrzeug in das seine herüberholen?

Da gedachte er des Ankertaues, das er mit sich führte. Das mußte er den beiden zuwerfen.

Da jubelte Veit in seinem Innern auf, und in seiner Stimme klang dieses Jauchzen wieder, als er zu dem Mädchen hinabrief: „Nur kein Angst, Anne! Ihr werdet abgeholt!"

Im nächsten Augenblick schwamm er schon mit seiner Libelle neben ihnen auf dem See.

Er warf dem Maler das Seil zu, der seine Absicht sofort verstand und es sich fest um den Leib band.

„Nun heraus aus dem Boot!" schrie Veit. „Klammere dich fest, Anne!"

Sie hatte ihn verstanden. Da nahm sie der Maler in den Arm und schwang sich mit ihr in die Flut. Kaum hatte Veit die beiden an der Libelle verankert, als sich ihr Fahrzeug, von dem Absprung ins Kippen gebracht, auf die Seite neigte und versank.

Mittlerweile war auch das Ruderboot herbeigekommen. Anne und der Maler wurden in den Kahn gehoben und waren gerettet. Nachdem das Ankerseil von der Brust des Malers wieder abgeknüpft war, schwang sich der Flieger in die Luft.

Er landete, indem er sich kurz vor der Hafeneinfahrt wieder auf den See hinabgleiten ließ. Die am Ufer Stehenden hatten den Eindruck, als rauschte ein Schwan vor ihnen nieder. Sie wollten Veit umringen, ihm die Hände schütteln; besonders Frau Miraglia war stolz auf ihn, und ihre Neugierde, zu wissen, was Veit und Anne wußten, war groß. Er aber wollte jetzt nicht vor diesen vielen Menschen noch einmal mit Anne zusammenkommen und verschwand im Haus, bevor der Kahn das Ufer erreichte.

Damit waren aber die beiden Geretteten nicht zufrieden. Sie verlangten, trotzdem sie sich von dem Schrecken kaum erholt hatten und sie die Kälte in ihren durchnäßten Kleidern schüttelte, nach ihm und nur nach ihm.

Bald darauf kamen sie auf sein Zimmer, um sich beide bei ihm zu bedanken.

Anne stellte den französischen Maler als ihren Freund vor; allem Anscheine nach hatte sie ihm schon erzählt, wer Veit war. Der Franzose benahm sich ihm gegenüber recht freundschaftlich und schenkte ihm eine wundervolle goldene Taschenuhr mit einer schwarzseidenen, in Gold gefaßten Tragschleife. Es war seine eigene, die er bisher immer bei sich hatte. Alles Sträuben nutzte nichts, Veit mußte die Gabe als Andenken annehmen, und da er merkte, wie ehrlich und wie dankbar es der Franzose meinte, nahm er zuletzt sein Geschenk auch entgegen. Er erschien ihm aufrichtiger als Anne.

Diese erzählte ihm, als wäre alles ganz selbstverständlich, daß sie beide eine Morgenspazierfahrt nach dem andern Ufer machen wollten, wo ihr Freund schon während seiner früheren Anwesenheit eine Landschaft zu malen begonnen hätte. Sie hätte ihn auch früher immer dorthin begleitet, da sie sich damals schon von sämtlichen Hausgenossen am besten mit ihm verstand. Darum sei sie auch heimgekommen, als sie hörte, daß er von Genf zurückkäme. Von ihrem Vater wüßte sie alles, was sich daheim seit ihrer zweiten Abreise ereignet hätte, und sie wünsche Veit Glück zu seinem Entschluß, sich dem Flugwesen zu widmen. Das habe eine große Zukunft. Mit diesem Glückwunsche verabschiedete sie sich wieder mit ihrem Freunde von ihm.

Das hatte alles so hohl, so kühl, so fremd geklungen, daß sich dem armen Veit das Herz zusammenkrampfte.

(Fortsetzung folgt.)

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verschied nach langem, schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau *3147

Henriette Riechers Wwe.

im Alter von 74 Jahren und 2 Monaten.

Mannheim (T 4, 16), den 8. November 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emilie Ackermann geb. Riechers.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 9. Novbr. nachmittags 1/4 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau *3109

Gertrude Härtling geb. Imhof

am Samstag abend nach schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 60 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Mannheim, Pflügersgrundstr. 5

Lörrach i. B., den 8. Nov. 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Härtling sen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Nov., nachm. 1/2 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bei unserem schmerzlichen Verlust erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen innigsten Dank. 8814

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Bankhardt Wwe.
Frau Eva Bönig Wwe.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mädi *3146

Elisabeth Pusch

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Speck, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Statt Karten!

Karlheinz

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Dipl.-Kfm. Hans Nawrath u. Frau Gretel geb. Dieffenbacher.

Mannheim, 7. November 1926.
Goethestr. 10 *3163

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Heinrich Buss, Schreinermeister

die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann, sowie die vielen Kranzspenden und die Niederlegungen am Sarge des Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Mannheim, den 8. November 1926.
Pumpwerkstr. 26b 8816

Frau Berta Buss Wwe. geb. Aufrecht.

Eine schnelle Wirkung erzielt mit Obermeyers **Herba-Seife** bei

Flechten

im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann in ... hin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per Stück M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

---

*3100

In meinem Privat-Kindergarten können noch einige Kinder im Alter von 3—6 Jahren aufgenommen werden. Anmeldungen von 9—12 Uhr. D 7, 12, Tel. 21880, Milli Kahn

---

OLDSMOBILE SIX

Ein einzig dastehender, ausgeglichener Wagen, der die Qualitätskonstruktionen eines teuren Wagens bis in jede Einzelheit hat. Elegante Fisher-Karosserie mit farbenprächtiger Duco-Lackierung, starker 6-Zylinder, abnehmbarer L-Kopf-Typ-Motor, Delco-Anlasser, Licht- und Zündungsanlage. Federung und Gewichtsverteilung sind zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, so daß man im Oldsmobile ebenso gut fährt, wie in einem Wagen, der doppelt so schwer ist.

Größere Schönheit, erhöhte Leistung, niedrigerer Preis. Nicht eine von diesen Qualitäten, sondern alle drei vereint.

OLDSMOBILE-PREISE:

Touring	12/40 P. S.	RM. 7085.—
Coach	12/40 P. S.	RM. 7900.—
Sedan	12/40 P. S.	RM. 8245.—

Preise fob Hamburg bei 5facher Ballonbereifung einschl. Zoll.

Autorisierter Vertreter:

Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim
J 6, 13/17

Telephon-Sammelnummer 33055. S130

GENERAL MOTORS G. m. b. H.

Große Ausstellung Düsseldorf 1926.

Die Ausstellungsleitung versteigert die Ausstellungshallen am

Mittwoch, den 10. November 1926
von 10 Uhr ab.

Treffpunkt der Kaufliebhaber am Feuerwehrturm des Ausstellungsgeländes.

8798

Unser Büro befindet sich jetzt

O 7, 10 1 Treppe hoch

(Heidelbergerstraße zwischen Palastkaffee und Lotterie Stürmer). 8788

Dr. Otto Pfeiffenberger
Dr. Weindel, Dr. Fetsch
Willi Pfeiffenberger
Rechtsanwälte

O 7, 10 Tel. 30932. 30933

Vermischtes

Anruf 31165

Pianos. — Flügel Stimmen — Reparaturen sämtlicher Musikinstrumente. *3030
Trotz, H 7, 17

Ankauf
von getrag. Anzügen

Gefl. Angeb. an Brym, G 4, 13, 2 Tr. S212

Belohnung
für Aufenthaltsmitteilung!

Derjenige, der mir über den jeweiligen Aufenthalt des Sm 124

Eishändlers Gustav Goth, Mannheim

Lutherstraße 27 genaue Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung. Es wird gebeten, auch auf Messen und Märkten nach Goth Ausschau zu halten.

Badenia-Separator Inh. M. Sichel, Stuttgart
Deutsches Haus, Tübingerstr. 13.

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6. 2

Geldverkehr

Versicherungen

wertbeständig In- od. Ausland-police sachgemäß durch Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandb. 10

Jacob Pabst

P 7, 24 (Heidelbergerstr.) Tel. 20016 - Prospekt

---

400 Mark

v. Beamt. in lebenslänglicher Stellg. sof. geg. Sicherh. u. gt. Zins u. gt. Sicherh. v. Privath. auf 1 Jahr gesucht. Angebote unt. K W 81 a. d. Geschäftsst. *3106

Unterricht

Engl. Konversation ... gef., ... ab. Engl. ... Angeb. unt. ... an die Geschäftsst.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Mannheim.

Stadtverordnetenwahl.

Auf die Aufforderung vom 20. v. M. sind innerhalb der festgesetzten Frist die nachstehenden Wahlvorschlagslisten eingegangen und von dem Gemeinen Wahlausschuß als gültig festgesetzt worden.

1. Sozialdemokratische Partei

1. Geck Oskar, Redakteur und Mitglied des Reichstages, A 2, 4
2. Arnold Maximilian, Steinarbeiter, Seckenheimerstraße 23
3. Dreifuß Julius, Kaufmann, Heinrich Lanzstraße 43
4. Trumpfheller Jakob, Geschäftsführer, Neckarau, Ferlochstr. 3
5. Krautwein Jakob, Geschäftsführer, Luisenring 61
6. Weber Karl, Schlosser, Almenhof 4
7. Kraft Ernst, Buchdrucker, Beilstr. 13
8. Zimmermann Gustav, Redakteur, Almenstr. 41
9. Blase Therese, Ehefrau und Mitglied des Landtages, Mönchwörthstr. 178
10. Barber Friedrich, Hauptlehrer, Lange Rötterstraße 64
11. Fuchs Heinrich, Expedient, Feudenheim, Hauptstraße 134
12. Schneider Christian, Geschäftsführer, Neckarauerstraße 265
13. Böckelmayer Josef, Eisenhobler, Riedfeldstr. 5
14. Friebel Georg, städt. Beamter, Waldhof, Kornstraße 7
15. Best Josef H., Kaufmann, Prinz Wilhelmstr. 25
16. Strauß Konrad, Former, Waldhof, Untere Riedstr. 56
17. Stub Wilhelm, Schlosser, Neckarau, Adlerstr. 34
18. Seitz Lothar, Schulinspektor, Langstr. 20
19. Dellinger Karl, Schlosser, Rheinau, Dänischer Tisch 5/7
20. Delisch Ernst, Bezirkssekretär, Neckarau, Neckarauerstr. 22
21. Sime Dr. Heinrich, Arzt, Kaiserring 36
22. Schweizer Karl, Werkzeugschlosser, Sandhofen, Birnbaumstr. 22
23. Eder Georg, Hauptlehrer, U 6, 17
24. Fröhlich Alois, Geschäftsführer, Käfertalerstr. 15
25. Kranz Karl, Gewerkschaftsbeamter, Gontardplatz 3
26. Roth Friedrich, Spengler, Keplerstr. 25
27. Vollenberg Tillmann, Kassier, Rheinau, Karlsruherstr. 4
28. Wiss Christoph Friedr., Dreher, Lenaustr. 21
29. Hirschler Dr. Franz, Rechtsanwalt, Charlottenstraße 17
30. Freiduf Rudolf, Metallarbeiter und Mitglied des Landtages, Eichendorffstr. 30
31. Hahn Karl, Kassier, J 2, 15a
32. Schwarz Josef, Geschäftsführer, Jungbuschstr. 14
33. Berg Ferdinand, städt. Beamter, Eichendorffstraße 22
34. Eberhard Nikolaus, Schlosser, Neckarauerstr. 257
35. Weinlinger Martin, Sattler, Meerfeldstr. 60
36. Krebs Karl, Schmied, Stockhornstr. 11a
37. Dehl Lina, Ehefrau, Waldhof, Am Hain 3
38. Waldecker Philipp, Eisendreher, Windeckstr. 43
39. Lang Konrad, Dreher, Käfertal, Habichtstr. 10
40. Roth Friedrich, Wirt, Neckarau, Friedenstr. 24
41. Keller Elise, Ehefrau, Käfertalerstr. 81
42. Mannheim Käte, Ehefrau, Augartenstr. 26
43. Seeger Johann, Maurer, Sandhofen, Karlstraße 54
44. Fuchs Georg, Dreher, Käfertal, Gartenstr. 14
45. Hornath Georg, Geschäftsführer, U 6, 1
46. Weibel Ludwig, Kontrolleur, Kronprinzenstr. 10
47. Schäfer Emil, Küfer, Feudenheim, Weiherstraße 18
48. Kleinen Jakob, Schlosser, Schwetzingerstr. 171
49. Fuchs Wilhelm, Eisendreher, Lenaustr. 20
50. Wagner Alois, Bäckermeister, Lozistr. 10
51. Tilger Franz, Registrator, Holzstr. 9
52. Reinrich Paul, Schlosser, Jungbuschstr. 27
53. Braun August, Schlosser, Waldhof, Eisenstr. 4
54. Wilhelm Walter, Jugendsekretär, Neckarau, Neckarauerstr. 24
55. Weller Karl, Schlosser, Sandhofen, Taubenstr. 20
56. Sieffle Hans, Kassenbeamter, Alphornstr. 1
57. Ulfer Marie, Ehefrau, Eichelsheimerstr. 50
58. Roth Nikolaus, Werkmeister, Waldhof, Untere Riedstr. 22
59. Weber Fritz, Hauptlehrer, Rheinau, Schifferstadterstr. 4
60. Bensinger Otto, Flaschenbierhändler, Windeckstraße 41
61. Becker Peter, Kaufmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 36
62. Neumann Jakob, Dreher, Neckarau, Rheingoldstr. 6
63. Müller Johann, Schlosser, Waldhof, Stolbergerstraße 6
64. Becker Ludwig, Amtsvollzieher, Pestalozzistraße 22a
65. Ringler Christian, Bierbrauer, Langstr. 32/34
66. Frey Georg, Fabrikant, Rheinau, Stengelhofstraße 26
67. Eckert Josef, Stadtarbeiter, H 3, 8
68. Weil Leopold, Hauptlehrer, Verschaffeltstr. 20
69. Roth Georg, Polizeiwachtmeister, Rheinhäuserstraße 22
70. Löchlein Friedrich, Schaffner, Feudenheim, Ziethenstr. 19
71. Wunder Gustav, Schmied, Feudenheim, Pfalzstraße 15
72. Wüst Karl, Maschinist, Bellenstr. 66
73. Rauch Heinrich, Handlungsgehilfe, Feudenheim, Eintrachtstr. 31
74. Schumacher Fritz, Bohrer, Rheinaustr. 16
75. Schmidt Karl, Schaffner, Sandhofen, Hintergasse 21
76. Strobel Johann, Bauaufseher, Feudenheim, Schwanenstr. 46
77. Hilzer Ludwig, Schlosser, Neckarau, Dorfgärtenstraße 9
78. Krämer Hermann, Parteisekretär, P 2, 7
79. Rübenauer Johann, Zimmerer, Gärtnerstr. 62
80. Dillinger Karl, Spengler, Elfenstr. 36
81. Feuerbach Jakob, Kassier, Lange Rötterstr. 75
82. Fröhlicher Albert, Schlosser, Neckarau, Neckarauerstr. 185
83. Burger Karl jr., Schlosser, Kobellstr. 14

2. Unabhängige Sozialdemokratische Partei

1. Fischer Georg, Schlosser, Eichendorffstr. 19
2. Schnebele Heinrich, Schlosser, Langstr. 40
3. Bernhardt Paul, Eisenbahnarbeiter, Gontardpl. 9
4. Brückner Hans, Dreher, Mittelstr. 38
5. Wittner Emil, Möbelschreiner, T 6, 16
6. Koch Friedrich, Bohrer, Bürgermstr. Fuchsstr. 5
7. Mitschke Otto, Schlosser, U 5, 2
8. Bickel Anna, Hausfrau, Meerfeldstr. 19
9. Mannhofer August, Former, Kleine Riedstr. 6a
10. Dischler Karl, Schlosser, Riedfeldstr. 17/21
11. Günter Jakob, Schmied, Eichelsheimerstr. 55
12. Rebmann Eduard, Schlosser, Große Merzelstraße 53
13. Bauer Karl, Former, Bürgermstr. Fuchsstr. 9
14. Wittner Ernst, Schlosser, Mittelstr. 46
15. Hildermann Gottlieb, Elekt.-Monteur, Waldhof, Stolbergerstr. 1
16. Süß Jean, Schlosser, Laurentiusstr. 5

3. Zentrumspartei

1. Weidel Jakob, Architekt, Prinz Wilhelmstr. 4
2. Kuhn August, Gew.-Sekretär, Heinrich Lanzstr. 4
3. Gulden Emil, Eisenbahninspektor, Güterhallenstraße 4
4. Braun Josef, Ingenieur, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 64
5. [illegible] Dr. Friedrich, Rechtsanwalt, N 2, 3
6. Petersen Dr. Lorenz, Schriftsteller, U 5, 14
7. Roll Alois, Bauingenieur, Neckarau, Rheingoldstraße 4
8. Berg Frl. Maria, Angestellte, Alphornstr. 46
9. Thelen Dr. Karl, Direktor, Käfertalerstr. 254
10. Mundhaas Josef, Straßenbahnkontr., Käfertalerstr. 26
11. Staudt Wilh., Direktor, Waldhof, Spiegelfabrik
12. Kaiser Heinrich, Bauamtmann, Feudenheim, Wilhelmstr. 7
13. Ibeld Fritz, Bäckermeister, Mittelstr. 67
14. Schindler Wilhelm, Rechtsanwalt, N 7, 8
15. Kleine Heinrich, Prokurist, Rheinau, Stengelhofstr. 53
16. Thelen Wilhelm, Gew.-Sekretär, U 3, 13
17. Stockert Alois, Hauptlehrer, Käfertal, Wormserstraße 26
18. Roth Karl, Bürovorsteher, Streuberstr. 21
19. Diehl II Anton, Bauunternehmer, Sandhofen, Scharhoferstr. 40
20. Gerstenhaus Eugenie, Hauptlehrerin, Rheinaustraße 17
21. Tesar Bernhard, Schlosser, Neckarau, Schulstraße 49
22. Kassel Helene, Hausfrau, B 5, 17
23. Himmelsbach Karl, Spenglermstr., Schwetzingerstraße 60
24. Gumbinger August, Metallschleifer, Käfertal, Mannheimerstr. 31
25. Bitz Emil, Eisendreher, Waldhof, Spiegelfabrik 255
26. Burkard Josef, Baumeister, Keplerstr. 30
27. Dewald Georg, Eisenbahnobersekretär, Pflügersgrundstr. 17
28. Friedrich Martin, Straßenbahnschaffner, Kronprinzenstr. 27
29. Grimm Albert, Postamtmann a. D., Luisenring 56
30. Helfrich Chr., Prokurist, Werderstr. 9.

4. Deutsche Volkspartei

1. Ludwig August, Architekt, Luisenring 39
2. Lenel Richard, Fabrikant, Präsident der Handelskammer, Maximilianstr. 10
3. Menck Eduard, Gauvorsteher im Deutschnat. Handlungsgehilfenverband, Otto Beckstr. 10
4. Gruber Johann, Schuhmacher-Obermeister, T 4a, 11
5. Haas Ludwig, Hauptlehrer und Landtagsabgeordneter, L 6, 11
6. Weikert Elisabeth, Hausfrau, Rennershofstr. 15
7. Waldeck Dr. Florian, Rechtsanwalt, Werderstraße 4
8. Walther Paul, Oberpostsekretär, Q 5, 18/19
9. Wittkop Dr. Paul, Zivilingenieur, M 6, 15
10. Fritz Karl, Maler-Obermeister, Friedrichsfelderstraße 60
11. Hahne Ferdinand, Verlagsdirektor, R 1, 4/6
12. Martin Dr. Karl W., Beratender Volkswirt (R.D.V.), S 1, 5
13. Krobel Adolf, Gastwirt, Rheinau, Stengelhofstraße 1
14. Hoffmann Alice, Frau, R 7, 6
15. Ohmann Rudolf, Direktor, Leibnizstr. 9
16. Merk Georg, Kaufmann, Feudenheim, Hauptstraße 124
17. Haas Robert, Bankrevisor, Schumannstr. 7
18. Schimm Ferdinand, Fabrikant, Feuerwehrkommandant, Käfertalerstr. 40
19. Schreiner Johann Tobias, Gast- und Landwirt, Sandhofen, Kriegerstr. 25
20. Lang Paul, Stadtbaurat, Luisenring 59
21. Kreuzer Eduard, Hauptlehrer, Vors. des Militäranwärterbundes, Seckenheimerstr. 14
22. Neureuter Karl, Mechaniker, T 2, 16
23. Dämmler Jakob, Landwirt, Neckarau, Rheingoldstraße 15
24. Wagel Adam, Baumeister, Gr. Merzelstr. 26
25. Zehe Else, Geschäftsführerin des Verbandes der weiblichen Angestellten, Lange Rötterstr. 5a
26. Böhm Heinrich, Buchbindermeister, G 3, 8
27. Orth Karl, Metzgermeister, M 5, 12
28. Fröhlich Wilhelm, Eisenbahninsp., Neckarau, Neuer Rangierbahnhof
29. Holl Michael, Zugführer, Egellstr. 6
30. Stemmle Simon, Kaminfegermeister, Luisenring 47
31. Fuchs Gustav, Versicherungsbeamter, Kepplerstraße 27
32. Orth Dr. Karl, Steuerberater und Bücherrevisor, Neckarau, Rheingoldstr. 44
33. Lamerdin Georg, Glasermeister, Seckenheimerstraße 78
34. Rheiner Paula, Hauptlehrerin, Waldparkstr. 26
35. Greiß Gustav, Malermeister, Waldhof, Altrheinstraße 25
36. Urban Ernst, Architekt, Käfertal, Relaisstr. 14
37. Krampf Friedrich, Schreinermeister, Feudenheim, Weiherstr. 25
38. Schöpfel Ludwig, Bankdirektor a. D., Böcklinstraße 77
39. Resch Käte, Frau, Rheindammstr. 43
40. Frey Georg, Kaufmann, Rennershofstr. 18
41. Schmidt Emma, Frau, Tunnelstr. 5/7
42. Stoß Hugo, Fabrikdirektor, Otto Beckstr. 49
43. Malur William, Buchdruckereibesitzer, Max Josefstr. 29
44. Dürr Ludwig, Privatier, Obere Clignetstr. 31
45. Ulm Dr. Otto, Handelskammersyndikus, B 6, 22
46. Vath Ludwig, Stadtpfarrer, Rheinau, Schwabenheimerstr. 25
47. Fischer Kurt, Handelsschullehrer, Bachstr. 3
48. Hartmann Adolf, Kaufmann, Prinz Wilhelmstraße 8
49. Spiegelmeier Bernhard, Generaldirektor, Viktoriastraße 29
50. Alt Dr. Theodor, Rechtsanwalt, P 5, 14
51. Bassermann Julie, Frau, L 10, 13
52. König Friedrich, Rechtsanwalt, O 7, 16.

5. Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes

1. von Au Adam, Oberlehrer und Landtagsabgeordneter, Rheinvillenstr. 11
2. Kleiner Friedrich, Spenglerobermeister, H 5, 21
3. Möhnert Arthur, Drogist, Bellenstr. 62
4. Schneider Heinrich, Handwerker-Innungsgeschäftsführer, Lange Rötterstr. 98
5. Köhler Ludwig jr., Landwirt, Neckarau, Maxstraße 17
6. Müller Peter, Schlossermeister, Schwetzingerstraße 128
7. Kreis Josef, Architekt, Karl Benzstr. 16
8. Weiß Gottlieb, Immobilienmakler, Meerfeldstraße 66
9. Koch Fritz, Schreinerobermeister, Seckenheimerstraße 92
10. Schuhmacher Karl, Kaufmann, Neckarau, Friedrichstraße 93/95
11. Körner Anton, Bäckermeister und Wirt, Luisenring 5
12. Fenchlinger Hermann, Kaufmann, Luisenring 52
13. Keßler Adam, Malermeister, S 6, 10
14. Gehrmann Otto, Landesproduktenhandlung, Q 2, 23
15. Carbon Georg, Kolonialwarenhandlung, T 2, 8
16. Schmitt Karl Friedrich, Geschäftsführer der Schreiner-Zwangsinnung, Untere Clignetstr. 8
17. Schönborn Max, Schlosser, Waldhof, Wachtstraße 27
18. Kirchgäßler Johann, Kaufmann, S 6, 23
19. Hoffmann Max, Güterbestätter, Augartenstr. 16
20. Strunk Emil, Elektromeister, Sandhofen, Domstiftstr. 4
21. Leichinger Hch., Buchdruckereibesitzer, Lange Rötterstr. 98
22. Marz Friedrich, Architekt, Karl Ludwigstr. 15
23. Gember Adam, Gipsermeister, Feudenheim, Ziethenstr. 45
24. Back Michael, Weber und Wirt, H 2, 19.

6. Deutsche demokratische Partei

1. Vogel Karl, Geschäftsleiter der Einkaufsgesellschaft deutscher Messerschmiedemeister, M 1, 6
2. Weißhard Dr. Johann, Amtsgerichtsdirektor und Landtagsabgeordneter, Prinz Wilhelmstr. 20
3. Groß Jakob, Handwerkskammerpräsident, Obermeister der Fleischerinnung, D 4, 13
4. Ihrig Wilhelm, Stadtschulrat, L 11, 1
5. Mayer-Dinkel Gustav, Kaufmann, Rosengartenstraße 14
6. Jeselsohn Dr. Max, Rechtsanwalt, Collinistraße 27
7. Scheel Alfred, Chefredakteur, Otto Beckstr. 8
8. Haas Robert, Hauptlehrer, Dürerstr. 4
9. Hettenstein Dr. Karl, Zahnarzt, Neckarau, Schulstr. 81
10. Barber Karl, Kaufmann, N 2, 10
11. Weil Ferdinand, kaufm. Angestellter, N 6, 6a
12. Wihler Hedwig, Hausfrau, L 11, 1
13. Schnitzler Hermann, Professor, Charlottenstr. 6
14. Lichtenthaeler Lilly R., Bibliothekarin, Goethestraße 12
15. Braun Otto, Oberverwaltungsinsp. a. D., Lenaustraße 40
16. Löffler Wilh., Prokurist, Feudenheim, Nadlerstraße 8
17. Wachter Franz, Architekt, Dammstr. 35
18. Rihm Jakob, Landwirt, Feudenheim, Neckarstraße 52
19. Röttinger Laura, Telegraphensekretärin, Rheinvillenstr. 5
20. Gramlich Heinrich, Architekt, Waldparkdamm 1
21. Barth Philipp, Betriebsführer, Käfertal, Auerhahnstr. 5
22. Kunz Peter, Bautechniker, Sandhofen, Scharhoferstr. 19
23. Wäß Otto, Bankdirektor a. D., Böcklinstr. 22

7. Deutschnationale Volkspartei

1. Perrey Richard, Stadtbaudirektor a. D., Hebelstraße 17
2. Frischinger Heinrich, Hauptkassier, Käfertalerstraße 23
3. Gulde Berta, Oberlehrerin, Feuerbachstr. 20
4. Bommarius Martin, Obermeister, Waldhof, Zellstoffstraße 8
5. Winterwerb Heinrich, Fabrikant, Lessingstr. 7
6. Rohe Jakob, kaufm. Angestellter, Feudenheim, Eberhardplatz 6
7. Blase Wilhelm, Malermeister, Rastatterstr. 16
8. Langer Luise, Ehefrau, A 1, 8
9. Linder Alfred, Hauptlehrer, Weberstr. 7
10. Stadelmann Hermann, Kaufmann, E 7, 22
11. Hell Dr. Wilhelm, Chemiker, Käfertalerstr. 280
12. Schwind Michael, Schuhmachermeister, T 6, 38
13. [illegible], N 5, 8
14. Kühner Franz, Kaufmann, L 7, 6
15. Klumpp Fritz, Eisenbahnoberinspektor, Tattersallstraße 11

8. Kommunistische Partei

1. Hertl Heinrich, Schlosser, Waldhof, Frohstr. 30
2. Schrell Fritz, Schreiner, Waldhof, Wachtstr. 26
3. Ried Rudolf, Dreher, Kirchenstr. 23
4. Göllenlob Ernst, Schreiber, Amerikanerstr. 13a
5. Faulhaber Martin, Arbeiter, Neckarau, Mönchwörthstr. 4
6. Huber Ludwig, Schlosser, Waldhof, Stolbergerstraße 6
7. Scherf Apollonia, Fabrikarbeiterin, R 7, 10
8. Köhler Eugen, Schlosser, Zehntstr. 19
9. Müller Wilhelm, Heizer, Gartenfeldstr. 10
10. Volk Paul, Former, Lutherstr. 7
11. Garrecht Johann, Küfer, Alphornstr. 53a
12. Kuß Anton, Dreher, Waldhof, Langer Schlag 21
13. Mücker Paul, Wagner, R 3, 5a
14. Röder Georg, Techniker, An den Kasernen 23
15. Wagner Henriette, Hausfrau, Lenaustr. 39
16. Hieber Karl, Dreher, Waldhof, Stolbergerstr. 36
17. Sickler Peter, Dreher, Obere Clignetstr. 31
18. Kubien Gustav, Dreher, U 6, 28
19. Weber Adam, Schlosser, Rheinvillenstr. 22
20. Berg Christel, Spengler, H 3, 1
21. Herzog Walter, Angestellter, Waldhof, Reiherstraße 1
22. Leonhardt Michael, Schlosser, Traitteurstr. 31
23. Huck Otto, Maler, Käfertal, Ungsteinerstr. 10
24. Weigel Cleophas, Schlosser, An den Kasernen 22
25. Thron Adolf, Mechaniker, Neckarau, Wingertstraße 19
26. Grimm Wilhelm, Schlosser, Emil Heckelstr. 95
27. Diener Julius, Arbeiter, Sandhofen, Karlstr. 35
28. Sohn Fritz, Schlosser, Feudenheim, Scharnhorststraße 28
29. Schubach Valentin, Former, Waldhof, Kornstr. 9
30. Lichtenfeld Karl, Maurer, P 6, 10
31. Goebel Heinrich, Hilfsmonteur, G 7, 43
32. Blöß Karl, Arbeiter, Waldhof, Glasstr. 6
33. Rothfegel Albert, Küfer, Zellerstr. 16
34. Hirschl Hans, Wagner, Käfertal, Grauer Weg 25
35. Weiß Friedrich, Schuh- und Zigarrenhändler, Meßplatz 5
36. Gisdorf Julius, Maschinenarbeiter, Waldhof, Heidestr. 23
37. Haßler Alfred, Schlosser, Schwetzingerstr. 47
38. Geiger Franz, Former, Alphornstr. 3
39. Burger Barbara, Hausfrau, Q 4, 13
40. Schwerlaer Joseph, Dreher, Waldhof, Wachtstraße 31
41. Pfau Karl, Schreiner, Käfertal, Habichtstr. 83
42. Reiß August, Schlosser, Dammstr. 6
43. Graf Nikolaus, Arbeiter, Bellenstr. 22a
44. Reichwein Friedrich, Arbeiter, Neckarau, Friedrichstraße 24a
45. Reinig Karl, Bohrer, Feudenheim, Schillerstr. 32
46. Eisner Fritz, Schlosser, H 4, 27
47. Wohlfarth Markus, Schlosser, Kleine Riedstr. 6
48. Hofink Friedrich, Arbeiter, Humboldtstr. 14

9. Christl. Soziale Reichspartei

1. Gremm Johann, Schlosser, Neckarau, Adlerstr. 5
2. Merell Anton, Kalkulator, C 2, 3a
3. Stöhr Ludwig, Fräser, Alphornstr. 13
4. Moll Leo, Weber, Lenaustr. 33
5. Schneider Alois, Schlosser, Neckarau, Luisenstr. 4
6. Lange Emil, Schreiner, Pflügersgrundstr. 31
7. Hofmann Rudolf, Wagenführer, Lortzingstr. 1a
8. Schneider Jakob, Bohrer, Langstr. 41a
9. Weber Hermann, Kranenführer, F 1, 8
10. Wieland Johann, Wagenführer, Speyerstr. 16
11. Heimbächer Franz, Kraftfahrer, K 2, 21
12. Schmid Josef, Säger, K 1, 17
13. Springmann Karl, Schreinermstr., Elfenstr. 28
14. Duffrin Alois, Wagner, Otto Beckstr. 10
15. Schmid Engelbert, Müller, K 1, 17
16. Waltenberger Franz, Schaffner, Lortzingstr. 26
17. Stranbmeier August, Zimmermann, Gartenfeldstraße 33
18. Schmid Ludwig, Zimmermann, Lange Rötterstraße 73
19. Schindler Ernst, Wagner, Jollystr. 4
20. Jäger Michael, Schaffner, Alphornstr. 53

10. Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung (Kampfbund der Entrechteten)

1. Abenseiter Adam, Spenglermeister, T 1, 11
2. Heienbring Dr. Theodor, Rechtsanwalt, R 2, 4/5
3. Haßler Friedrich, Stadtoberbauinspektor, Karl Ladenburgstr. 6
4. Mayer Max Josef, Geschäftsführer, N 2, 7
5. Stober Rudolf, Bücherrevisor, Käfertal, Auerhahnstr. 32
6. Streb Hilde, Hausfrau, Rennershofstr. 18
7. Schneider Hans, Direktor, Käfertalerstr. 164/166
8. Wendling Daniel, Oberpostsekretär, Karl Ludwigstraße 17
9. Schumacher Georg, Lokomotivführer, Rheinaustraße 9
10. Hansen Sophie, Kriegswitwe, Rheinau, Stengelhofstr. 5
11. Drtwein Ernst, Holzhändler, T 6, 15
12. Weber Gustav R., Kaufmann, Langstr. 14
13. Müller Emilie, Hausfrau, Eichendorffstr. 16
14. Krahn Paul, Laborant, Rheinau, Relaisstr. 59
15. Hess Josef, Kaufmann, S 6, 23
16. Benkel Karl, Obertelegraphensekretär a. D., Rheinvillenstr. 5.

11. Deutsche Aufwertungspartei (Deutsche Mittelstandspartei)

1. Giera Karl, Kaufmann, Vorsitzender der Deutschen Aufwertungspartei (Mittelstandspartei) O 5, 13
2. Haumeiser Hermann, Wirt, F 2, 16
3. v. St. Ange Oskar, Generalleutnant i. R., Holbeinstr. 16
4. Schütz Ellie, Privat, P 4, 15
5. Schneider Jakob, Architekt, Drachenfelsstr. 11
6. Breitner Karl, Baumeister, Brahmsstr. 3
7. Kerzel Otto, Kaufmann, Waldhofstr. 11
8. Filzer Fritz, Prokurist, F 2, 16
9. Koch Karl, Dentist, H 1, 3
10. Schlachter Philipp, Privatmann, Q 7, 2/3
11. Debner Kilian, kaufm. Angestellter, Max Josefstraße 13
12. Mansfor Philipp, Privatmann, U 5, 18
13. Lang Mathilde, Privat, Beethovenstr. 18
14. Schmitt Peter, Eisenbahnarbeiter i. R., T 6, 27
15. Hildenbrand Friedrich, Beamter, A 3, 5.

Die Wahl findet statt am

Sonntag, den 14. November 1926,

die allgemeine Abstimmungszeit ist festgesetzt auf vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Die zuständigen Stimmbezirke und Wahlräume sind auf den den Wahlberechtigten zugegangenen Benachrichtigungskarten angegeben, in ihrer Gesamtheit auch durch Anschlag an den amtlichen Verkündigungstafeln und den Anschlagsäulen veröffentlicht.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden im Wahlraum bereit gehalten werden. Der Wahlberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Zeichen in dem dafür vorgesehenen freistehenden Raum den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Nur amtliche Stimmzettel können gültig abgegeben werden. Da gleichzeitig Kreis- und Bezirksratswahlen stattfinden, so werden die Stimmzettel für die Neuwahl der Stadtverordneten die Aufschrift „Stadtverordnetenwahl" tragen.

Auf Grund seiner Verordnung vom 13. d. Mts. betr. Ergänzung der Gemeindewahlordnung hat der Herr Minister des Innern auf meinen Antrag Ausnahmen von den Bestimmungen der Wahlordnung bewilligt. Danach ist von der Herbeiführung von Gemeindebeschlüssen, die regelmäßig der Zustimmung des Bürgerausschusses bedürfen, abgesehen bei der vorgesehenen Verwendung amtlich hergestellter Stimmzettel nach § 26 G.W.O. und nach § 30 a. a. O. ferner nach bei Bekanntgabe der Einladung zur Wahl auch außerhalb der Verkündigungstafel des Rathauses, nämlich noch an den Anschlagsäulen. Die Bezeichnung der Stimmbezirke und der Abstimmungsräume in den Einladungen in öffentlichen Blättern wird durch den Hinweis auf jene Anschläge ersetzt.

Die Ermittlung des gesamten Wahlergebnisses findet statt am Sonntag, den 14. November, ab nachmittags 7 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 1. Den Wahlberechtigten steht der Zutritt zur Verhandlung offen.

Mannheim, 6. November 1926.

Der Oberbürgermeister.

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30903
Jeden Dienstag
Schlachtfest
in bekannter Güte!
NB. Obige Inserate erscheinen in Zukunft nicht mehr, da meine regelm. Schlachttage ohnehin bestens bekannt sind
*3184

Kegelbahn (Einzelbahn)
für einen Wochentagabend von 12—16 Herren gesucht. *3122
Angebote unter L Z 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

JOSEPH LAUINGER
Schreinerei und Parkettboden-Geschäft
TULLASTRASSE 17
Werkstätte: Cannabichstr. 4 Tel. 23006
(Stündebeck) 3068
Anfertigung sämtl. Schreinerarbeiten und Reparaturen, Parkettboden abhobeln und schleifen von M. 1.20 an.
Umbeizen u. Umbauen v. Grammophonen aller Art. Auffrischen von Möbel.

Großwäscherei Schittler
Pfundwäsche
schrankfertig gebügelte Wäsche
Billigste Berechnung, schonendste Behandlung, prompte Bedienung.
Reinigen u. Spannen von Vorhängen.
Fernruf 27002 8776

Verkäufe

5/15 PS. Wanderer
Baujahr 1924, 8fach bereift billig zu verkaufen. 8810
‚Akrema' Mannheim, M 7. 9a-10

2 Betonmischmaschinen
1 Motorbauwinde
billig zu verkaufen. Angebote unter H Z 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8809

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus
mit 8 bis 10 Zimmern nebst Zubehör, vom Stadtinnern leicht zu erreichen, bei großer Anzahlung oder Barzahlung 8806
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H O 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jetzt ist es Zeit!
Weit unter Preis verkaufe ich
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
und Küchen
Qualitäts das Besten
Größte Auswahl anerkannter Modelle
Badische Möbel- u. Betten-Industrie
HERMANN Graff
Mannheim
Schwetzingerstr. 54-60
und J 5, 13-14.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Kauf-Gesuche

Flügel
gutes Instrument zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. L B 6 an die Geschäftst. *3152

Klavier
gut erh. günst. zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Fabr. unt. R S 77 an die Geschst. *3102

Kinderwagen
gut erhalt., nur neueres Mod., zu kauf. gesucht. Angeb. unter L S 9 an die Geschäftst. *3160

Vermischtes
Die über Herrn Ludwig Menges gemachten Aeußerungen, nehme ich mit Bedauern zurück.
Luise Rüdel.
*3195

Vollfrische
Siedeeier
gar. reinschmeckend
Rommeiß H 1, 15

Duo
Geige u. Klavier, sof. frei. Tel. 30 680. Gefl. Anfragen unt. L Z 84 an die Geschst. *3111

Achtung!
Parkettbohner tief, neu und repar., fachgemäß und billig *3152
Ludwig Gaberdiel, Neckarvorlandstraße 19, Tel. 26 190. Auf Wunsch abgeholt.

Geldverkehr
Erststellige Hypotheken
auf gute Privat- und Geschäftshäuser zu vergeben. Deutsche Spar- u. Kreditgenossenschaft e. G. m. b. H., Mannheim, D 4, 15. *3172

Unterricht
Klavierlehrerin
konf. geb. nimmt noch ein. Schüler an. *3087 (Auch Anfänger). Ang. unt. R K 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klavierunterricht
ert. gründl. jahrelang an der Hochschule für Musik tät. gew. Dipl.-Musiklehrerin b. mäß. Honorar. Max Josefstraße 5, part. rechts. *3187

Nachhilfestunden
ev. geg. freie Wohng. gibt Stud. Realgymn.-Reife. Ang. u. H. 2428 a. d. Anz.-Verm. J. D. Küster Nchf., Bielefeld 8801

Die Zeitungsanzeige ist das beste und billigste Werbemittel

MANNHEIM nur P 4, 1

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir auf unsere Firma „Eugen Kentner A.-G." und auf Hausnummer „P 4, 1" besonders zu achten.

Moderne

Gardinen

direkt aus eigener Fabrik

ohne Zwischenhandel

Wir bringen stets das Neueste in modernen **Fenster-dekorationen** von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation **ganz bedeutende Vorteile** sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher **unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit.**

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei in Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik in Stuttgart

Spezialfirma für moderne Fenster-Dekoration

Geschäftsgründung 1888

Detail-Verkauf: **Mannheim nur P 4, 1**

Berlin, Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Heilbronn, Ulm a. D., Basel, Stuttgart, Plauen

MANNHEIM nur P 4, 1

Heute

in der I. Etage

eröffnen wir unsere Spielwaren-Ausstellung

„Die Mühle im Schwarzwald"

Alle großen und kleinen Kinder sind in Begleitung ihrer Eltern herzlichst zur Besichtigung eingeladen

Auch die

Riesen-Spielwaren-Schau

wird gleichzeitig in der III. Etage eröffnet

Besichtigung nach Möglichkeit in den Vormittagsstunden

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Stellen-Gesuche

Reisender

der Eisenwarenbranche, 35 J. alt, repräs. Erch., z. Zt. für größeres Werk der Herd- und Ofenbranche tätig, mit der Händlerkundschaft in Pfalz, Rheinhessen und bad. Unterland bestens vertraut, sucht sich zu verändern.

Ia. Zeugnisse und Ref. stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter L B 86 an die Geschäftsstelle. *3115

I. Friseuse an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung, sofort od. spät. Angeb. unt. L S 2 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3151

Sondere zuverlässige Frau sucht Beschäftig. (Handarb. od. Reinigen v. Büros), gute Zeugn. vorh. Ang. unt. L L 95 an die Geschst. *3124

Mädchen 20 Jahre alt, welches nähen kann, sucht Stelle sofort od. spät. Gefl. Angebote unt. L B 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3155

Jn., anständ., ehrlicher und strebsamer Mann mit gut. Kleid. sucht leichte Beschäftigung. Angeb. unt. M C 12 an die Geschst. *3166

Verkäufe

Haus mit Laden und großem Hof, Oberstadt, zwischen Brettestraße und Kaiserring, bei hoher Anzahlung gesucht. Angebote unter L O Nr. 28 an die Geschäftsstelle. *3165

Bergstraße. Möbl. Villa, Ia. Zustand, 7 Zimmer usw., in Luftkurort a. d. B., Bahnstat. Nähe Darmstadt, sof. zu verkaufen u. beziehb., möbliert. Landhaus, Ia. Zustand, 5 Zimm. usw., darunt. 8 Betten, in Luftkurort an der Bergstr., Bahnstat. Nähe Bensheim a. d. B., sof. für nur 15 000 ℳ einschl. d. neuen Möbeleinricht. zu verkauf. u. beziehb. Weiter offer.: Hotels, Gastwirtschaften mit u. o. Metzgereien, Villen, Land- und Geschäftshäuser jeder Art, sof. beziehb., sehr billig u. beschlagnahmefrei. R. Ebert, Immobilien R. D. M., Auerbach a. d. Bergstr., Tel. 487 Amt Bensheim. 8802

Dürrkopp 8/22 P.S. 4-Sitzer, alt, Wagen, aber sehr zuverläss. u. gut i. Stand, m. elekt. Licht, Anlasser usw., aus Privathand sehr billig abzugeb. *3163 Haumüller, D 2, 11.

Gasbadeofen mit emaillert. Badewanne preisw. z. verk. Schwetzingerstr. 98, *3113 4. St. rechts.

Großer gebraucht. **Herd** links Abzug, zu verk. Rollmar, F 6, 1, part. *3140

Kinderwagen 1 fast neuer und 1 gebrauchter, preisw. zu verkaufen. P. H. Dietz, Uhlandstr. 20a. *3137

Mehrere große **Krautfässer** gebr., 1 kl. Küchenherd gebr., zu verk. Erfr. E 3, 13, Laden. *3150

Reizendes **Dackelchen** reinrass., weibl., billig zu verkaufen. *3114 Mollstr. 8, Laden.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche und Zubeh., elekt. Licht usw. a. Luftenring (Hdl. Friedensmiete) geg. gleichw. Wo. in Schwetzingervorstadt oder Lindenhof, auch in Neubau sofort gesucht. Gefällige Angebote unter R B 68 an die Geschäftsstelle. B5296

Auf dem Lindenhof b. Lang u. Neckarau, einen **Acker** zu pachten gesucht. Gefl. Angeb. unt. L U 4 an die Geschäftsst. *3154

Tausch. Suche sofort 4—6 bis 7 Zimmer, Zentrum, Schloß, Bahnhofnähe. Tausche moderne 2 Zimmer-Wohnung (neue Neckarstadt). Gefl. Angebote unt. K K 82 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3107

Suche per sofort leeres, mittleres *3158 **Zimmer** mögl. elektr. Licht mit abg. Eingang. Ang. unt. L I 7 an die Geschst.

Leeres Zimmer für beruf. Zwecke von bess. Geschäftsmann sof. gesucht. Mehr. Licht erwünscht, evtl. Gas. Angeb. unt. L B 8 an die Geschäftsst. *3159

1 gut möbl. Zimmer mit el. Licht, womögl. im Zentr. od. Oststadt von sol. im Beruf steh. Akademiker gesucht. Angebote unt. M A 10 an die Geschst. *3164

Berufstät. Fräulein sucht per 15. d. M. **möbl. Zimmer** Angebote unt. L D 83 an die Geschst. *3110

Berufstät. Fräulein sucht möbliertes **Parterrezimmer** m. elg. Eingang. Mietvorausbzhlg. Angeb. unter L A 85 an die Geschäftsstelle. B5299

Vermietungen

2 sehr schöne **Büroräume** Nähe Hauptzollamt sofort zu vermieten. Angebote unt. L M 1 an die Gesch. *3130

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör, Neu-Oestheim, Dürerstraße 12, sof. zu verm. 900 mkfr. Baukostenzuschuß. Dringl. Kleinkarte erforderl. Dudlitz, Auto-Vogen m. elektr. Licht u. Heiz. zu verm. Näh. bei Heizer. Hofmann, Eichendorffstr. 18. B5298

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Plant. u. Gartenanteil i. Neubau Sandhofenerstr. zu vermieten, ohne Baukostenzuschuß. Eigentümer W. Schweizer, Mühlstr. Ilvesheim a. Neckar.

Wohnung 3 Zimmer und Küche, eev. Umgebeerzimmer, Dringlk.-Karte sofort abzugeben. H. Engelhardt, Meerfeldstr. 21, 1. St.

Eine **2 Zimmer-Wohnung** eev. Unkosten-Beitrag abzugeben. Gefl. Ang. unter L Z 3 an die Geschäftsstelle. *3133

1 leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. *3112 P 6, 10, 1 Treppe.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küchenbenutzung, auch kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. *3143 B 6, 22b, 2 Treppen. Nähe Friedrichsparkt.

Offene Stellen

Gut eingeführter **Vertreter** von einer angesehenen Textilzeitschrift für den hiesigen Platz und Umgebung gesucht.

Nur solche Herren wollen sich melden, die bereits längere Tätigkeit in diesem Fach nachweisen können und über gute Referenzen verfügen. Em 124

Angebote unter L O 6748 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Zunächst z. Aushilfe wird jüngere Dame mit höherer Schulbildung, gewandt als **Stenotypistin** und vertraut mit Büroarbeiten für Buchhandlung sofort gesucht. *3121

Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erb. unt. L H 92 an die Geschäftsst.

Guteingeführtes, großzügiges Reklameunternehmen sucht für Mannheim **tüchtigen Vertreter**

Es wollen sich nur wirklich geschäftstüchtige Herren melden unter L G 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3120

Fleißiges, durchaus sauberes **Dienstmädchen** gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Vorzustell. bei *3126 Frau Lobstein, G 6, 7.

Junges, kräftiges **Mädchen** tagsüber sof. gesucht. Stein, L. 15. 19. *3104

Schulentlassenes **Mädchen** das auch etwas kochen kann, tagsüber in kein. Haushalt vorübergeh. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 3295

Stellen-Gesuche

Tüchtiger **Kaufmann** 33 J., sucht Stellung gleich welch. Art. Bes. Führerschein ab. Gefl. Angebote unt. L P 72 an die Geschst. *3143

Junger, tüchtiger **Chauffeur** ledig, mit sehr gutem Zeugnis, sucht sofort Stellung. Führerschein 3b. Angeb. unt. L E 89 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3123

Junge fleiß. Frau welche in eig. Geschäft tätig war, sucht über Weihnachtsg. Aushilfe als Verkäuferin. Gefl. Angebote unt. L C 87 an die Geschst. *3116

Erstkl. Klavierspieler Samstags u. Sonntags gesucht. Sp. sagt die Geschäftsst. *3127

Monatsfrau für einige Stunden vormittags gesucht. Friedrichsplatz 11, IV.

Geld-Verkehr

Gutes Unternehmen mit sicheren täglichen Bar-Einnahmen sucht sofort ein **Darlehen** von einigen tausend Mark gegen gute Zins und Sicherheit auf 3—6 Monate aufzunehmen. Angebote unter L D 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3117

MARCHIVUM